

Arbeiter-Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. Bezugspreis: wöchentlich 2 Pf., 8 Pf. Botenlohn = 50 Pf., monatlich 1,65 Mk. + 50 Pf. Botenlohn = 2,15 Mk. Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,15 Mk., unter Streifenband 3 Mk. Anzeigenpreis: Die gebührende Wärmeterzeit ober deren Raum 12 Pf., Vereins- u. Werbellaufträge 8 Pf. Kleinanzeigenpreis: Die gebührende Wärmeterzeit ober deren Raum im Text 70 Pf. — Ausnahme: in der Hauptredaktion um 8 Uhr; in den Filialen am Tage vorher bis 18 Uhr.

für Schlesien

Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50, Fernsprecher 480 39. Postfachkonto: Breslau Nr. 544. — Redaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50 (Borberhaus). Fernsprecher 430 62. Erscheint der Redaktion: Montag bis Freitag von 17—18 Uhr. — Geschäftsstand: Breslau. — Verleger: Schlesische Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau 10, Trebnitzer Straße 50. Fernsprecher 460 39.

Polizeiattaden in Sagan gegen hungernde Erwerbslose

Frauen und Kinder verprügelt / Drei Arbeiter schwer verletzt / Reichswehr durchzieht die Straßen

Sagan, 11. Juni. Gestern nachmittag um 5 Uhr, fand eine gewaltige Demonstration der roten Einheitsfront statt. Die Arbeiterschaft demonstrierte unter der Losung gegen Unterdrückungs- und Lohnraub, gegen Faschismus und Krieg. Die Demonstration wurde auf dem Markt in Sagan brutal auseinandergelassen. Frauen und Kinder wurden verprügelt, eine schwangere Frau wurde zusammengeschlagen. Drei Arbeiter erlitten schwere Kopfverletzungen, ein Arbeiter mußte ins Krankenhaus geschickt werden. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Polizei veranstaltete stundenlange Attaden gegen die hungernden Erwerbslosen. Die Reichswehreinheiten ziehen provokatorisch durch die Stadt. In Ebersdorf, drei Kilometer von Sagan entfernt, liegt die Reichswehr ebenfalls alarmbereit.

Rüstet zur Delegiertent Konferenz am 21. Juni

zur Verbreiterung der roten Einheitsfront

Der vorbereitende Kampfausschuß setzt seine praktischen Arbeiten trotz Sabotage der führenden KPD.-Funktionäre fort — Raufsch u. Monden fürmen von der Sitzung, wo praktische Maßnahmen zur Schaffung des roten Massenelbstschutzes usw. beschlossen werden sollen!

An alle Breslauer Arbeiterinnen und Arbeiter, an die gesamte werktätige Bevölkerung!

Klassengenossen!

Als der provisorische Kampfausschuß angesichts des immer mehr überhand nehmenden faschistischen Terrors die Breslauer Arbeiterschaft zum ersten Male zum Kampfe aufrief, folgten Tausende seinem Rufe. 1500 Arbeiter, KPD., SPD., SWP.-Arbeiter, parteilose Proletarier haben sich im Hirtus Busch bereits in die Listen des roten Massenelbstschutzes eingeschrieben! Bei diesem ersten Schritt zur praktischen Herstellung der roten Einheitsfront darf es nicht bleiben.

Die SA-Banden, die jeden Tag die Aufhebung des Scheinverbotes dieser Arbeitermordorganisationen erwarten, planen im ganzen Reich am kommenden Sonntag in allen Städten in ihren neuen der Reichswehr ähnlichen Uniform aufzumarschieren und Arbeiter niederzuschlagen.

Arbeiter Breslaus! Seid auf der Wacht!

Vor wenigen Tagen wurden die Nazis bei einer verbotenen Demonstration aus dem roten Westen von Proleten hinausgeprügelt. Schulter an Schulter handten wieder die Kommunisten und SWP.-Arbeiter, die sozialdemokratischen mit den parteilosen Klassenbrüdern im Kampfe gegen den gemeinsamen Todfeind der Arbeiterklasse! In diesen Tagen wird der rote Massenelbstschutz das erste Mal stadtweite zusammengefaßt. Zehntausende Arbeiter müssen in den roten Massenelbstschutz einzeichnen!

Wir rufen alle Arbeiter auf, sich unverzüglich in die Listen des roten Massenelbstschutzes einzuschreiben, die in jedem Häuserviertel in Registrierlokalen ausgelegt werden!

Die Faschisten drohen bereits, die Einrichtungen der Arbeiter zu vernichten („Arbeiter-Zeitung“, SWP.-Zeitung usw.) und haben bereits in der Nacht vom 9. zum 10. Juni versucht, diese Trophäen wegzunehmen!

Zögert nicht länger mehr, reht euch ein in die kämpfende Einheitsfront!

Sozialdemokratische Arbeiter, Reichsbannerkameraden! Als das Reichsbannerbüro bedroht war, einen kommunistischen, SWP.- und parteilosen Arbeiter herbei, um auch im Kampfe gegen die braune Woywitsch beizustehen. Im Kampfe haben sie euch den Weg und die Verwirklichung der roten Einheitsfront praktisch gezeigt — und ebenso hat sich erwiesen, daß eure Führer niemals gegen den Faschismus mit sich erwiesen, daß eure Führer niemals gegen den Faschismus ernsthaft kämpfen werden. Hier wurde euch gesagt: geht schlafen; die Polizei wird schon für Ruhe sorgen. Am Landtag sagt Heilmann, die SWP.-Führer wollen keinen „gewalttätigen Kampf“ gegen die Nazis, unternehmen, sondern mit dem Zentrum eine „verantwortungsbehaftete nationale Opposition“ führen, sie wollen, daß man Dittler einmal die Verantwortung übergeben sollte!

Das bedeutet, euch wehrlos dem faschistischen Terror auszuliefern! Ihr werdet aber durch eure eigenen Kampferfahrungen gelernt haben und euch mit uns im roten Massenelbstschutz gegen den braunen Woywitsch verteidigen.

Der rote Massenelbstschutz ist keine Organisation. Es gibt da keine Mitgliedsbücher oder Beiträge. Er ist die organisierte Wachsamkeit und Tatbereitschaft der Arbeiter, die sich nicht widerstandslos von den Faschisten niederzuschlagen lassen wollen.

In jedem Proletarierhaus eine Gruppe des roten Massensebstschutzes! In jedem Be-

trieb muß der rote Massensebstschutz gebildet werden!

Die Straße gehört dem Proletariat! Verjagt die Nazis aus den Betrieben und vor den Betrieben und Stempelstellen!

Der Naziterror ist nur ein Bestandteil der faschistischen Offensive der Kapitalisten gegen die Arbeiterklasse. Eine neue Hungernotverordnung soll in den nächsten Tagen verfaßt werden. Die Vapen-Regierung der Junker und Schwelgerkavaliere legt den Ausblünderungsfaßzug in brutaler Weise gegen die Betriebsarbeiter und Erwerbslosen, gegen das gesamte werktätige Volk fort.

Es gilt schnellstens den Widerstand zu organisieren! Es gilt die Betriebe zu Hochburgen der roten Einheitsfront zu machen, die scharfe Waffe des Proletariats, den Massenstreik, in härtestem Maße zur Anwendung zu bringen!

Deswegen ruft der provisorische Kampfausschuß auf

zu einer Konferenz aller Betriebsräte, Betriebsvertrauensleute, an alle Betriebsfunktionäre aller Richtungen und gewerkschaftlichen Organisationen und unorganisierten Kollegen am kommenden Dienstag, dem 21. Juni, wo die nächsten Kampfmaßnahmen besprochen werden müssen. An dieser Konferenz nimmt der zentrale Erwerbslosen-Ausschuß teil, um eine Verbindung des Kampfes der Betriebsarbeiter mit den Erwerbslosen herzustellen!

Betriebsarbeiter! Wählt Delegierte aus eurer Mitte als Vertreter eures Betriebes in den provisorischen Kampfausschuß!

Der Klassenfeind holt zu neuen Schlägen aus!
Die Faschisten rüsten sieberhaft!
Es ist keine Zeit zu verlieren!
Vorwärts zur Tat! Schließt die kämpfende Rote Einheitsfront!

Im Betrieb, auf der Stempelstelle, auf der Straße!
Reht euch ein in den roten Massenelbstschutz!

Breslauer Polizeipräsident verbietet Demonstration am Solidaritätstag

Nun erst recht heraus zum Massenaufmarsch im „Lunapark“!

Breslau, 10. Juni. Der Polizeipräsident hat der Leitung der KPD. die Mitteilung zugehen lassen, daß die für den Solidaritätstag am Sonntag, dem 12. Juni, vorgesehene Demonstration und das Wenden frühmorgens verboten sind. Genehmigt sind nur die Platzkonzerte und die Kundgebung im großen Saal des Lunaparks.

Der Arbeiterschaft soll mit diesem Verbot das Recht genommen werden, auf der Straße gegen Hunger, Krieg und Faschismus, für Arbeit und Brot zu demonstrieren, während die Nationalsozialisten

Drei führende Funktionäre der SWP. erklären ihren Uebertritt zur KPD.

Berlin, 11. Juni. (Eig. Drahtber.) Drei führende Mitglieder der SWP., darunter das Mitglied des Parteivorstandes Gertrud Bibig und der verantwortliche Redakteur der „SWP.“ Dackstein haben in einem Schreiben an den Parteivorstand der SWP. und an das Zentralkomitee der kommunistischen Partei ihren Austritt aus der SWP. erklärt und gleichzeitig den Antrag auf Aufnahme in die kommunistische Partei gestellt.

Wir begrüßen diesen Schritt der drei Genossen, der zweifellos dazu beitragen wird, daß vielen Arbeitern der SWP. der Schritt zur roten Klassenfront und der Eintritt in die kommunistische Partei erleichtert wird. Das Schreiben der drei Genossen, das sich gleichzeitig an alle Mitglieder der SWP. und an den ZV. richtet, ist ein Dokument des wachsenden Kampfwillens.

Breslau, 11. Juni. Die vierte Sitzung des provisorischen Kampfausschusses, die gestern stattfand, bewies, daß es den führenden Funktionären der SWP. nicht erübt um die Verwirklichung der Einheitsfront ist. Schon in den vorangegangenen Zusammenkünften versuchte der Genosse Raufsch alle praktischen Maßnahmen zum Kampf gegen Hunger, Krieg und Faschismus hinauszuzögern. Doch alle diese Versuche scheiterten an dem festen Willen der übrigen faschistischen Mitglieder, die unter allen Umständen keine langwierigen politischen Debatten im Ausschuß, sondern sofortige erste praktische Schritte zur Herstellung der roten Einheitsfront forderten. Die gestrige Sitzung stand gleich zu Beginn im Zeichen der Sabotage der praktischen Arbeit durch die SWP.-Mitglieder des Ausschusses. Die angesichts der ständig wachsenden faschistischen Provokationen gemachten praktischen Vorschläge zur Organisierung des roten Massenelbstschutzes wurden von den SWP.-Mitgliedern umgangen. Sie forderten, daß sich die Spitzen der verschiedenen Organisationen zusammensetzen, daß das „Kartell“ sich mit dem provisorischen Kampfausschuß verschmelze. Die Mehrheit der Mitglieder des Kampfausschusses lehnte diesen bewußten Sabotagevorschlag ab.

Auf den Beschluß, am 21. Juni eine Konferenz der Betriebsräte und Betriebsfunktionäre einzuberufen, wurde von Raufsch eine Erklärung abgegeben, daß er solche Dinge ohne Sinn und Zweck nicht mitmache. Auch hier wiederum ein Streifen vor der praktischen Konferenz. Der als „Gast“ anwesende KPD.-Mann Monden wurde auf Antrag eines Ausschußmitgliedes wegen seiner beleidigenden Ausführungen gegen den provisorischen Kampfausschuß von der weiteren Teilnahme an der Sitzung ausgeschlossen. Raufsch benutzte diese Gelegenheit und solidarisierte sich schnell mit Monden und verschwand blitzschnell aus der Sitzung.

Der provisorische Kampfausschuß nahm daraufhin sofort zu der Sabotage Stellung und beschloß, seine praktischen Arbeiten in der Herstellung der roten Einheitsfront fortzusetzen. Die SWP.-Arbeiter müssen die Sabotage der Raufsch und Monden nun erst recht mit der Organisierung des roten Massenelbstschutzes und der roten Einheitsfront der Tat in den Stadtteilen, Betrieben und Stempelstellen beantworten.

Der vorstehende Aufruf des provisorischen Kampfausschusses an die gesamte werktätige Bevölkerung Breslaus ist beschlossen worden, und es gilt, jede Stunde anzunehmen, in den Betrieben und auf den Stempelstellen die Wahl von Delegierten zu der am Dienstag, dem 21. Juni, stattfindenden Konferenz vorzunehmen.

zu neuen Terroraufmärschen anlässlich der bevorstehenden Aufhebung des SA-Verbotes rüsten. Wir können heute schon der Arbeiterschaft versichern, daß in diesem Falle die Demonstrationen auf Anweisung der Vapen-Regierung nicht verboten werden. Die Breslauer Arbeiterschaft muß dieses Verbot mit einem Massenaufmarsch in der großen Kundgebung im „Lunapark“, die um 15 Uhr ihren Anfang nimmt, beantworten. Wir fordern die sozialdemokratischen, SWP., Reichsbanner- und freigewerkschaftlichen Kollegen auf, in dieser Kundgebung ihren Kampfwillen zu betonen.

Papen, Hitler und Lausanne

Der nationale Verrat der Nazis

In wenigen Tagen, am 14. Juni, soll in Lausanne die Reparationskommission in ihrer 10. Sitzung zusammentreten. Was ist das eigentlich für ein Treffen? Die Reparationskommission ist ein Gremium, das die Höhe der Reparationen für Deutschland festsetzt. Die deutsche Regierung hat sich verpflichtet, diese Reparationen zu zahlen. Die Kommission besteht aus Vertretern der Alliierten und Deutschlands. Die deutsche Regierung hat sich verpflichtet, diese Reparationen zu zahlen. Die Kommission besteht aus Vertretern der Alliierten und Deutschlands.

Die Tatsache, dass es der Pariser Regierung gelungen ist, eine Reparationskommission zu bilden, ist ein Beweis für die Schwäche der deutschen Regierung. Die deutsche Regierung hat sich verpflichtet, diese Reparationen zu zahlen. Die Kommission besteht aus Vertretern der Alliierten und Deutschlands.

Der französische Imperialismus hat gegenüber Deutschland seit einem Trübsal von unüberwindlichem Wert in der Hand. Er kann darauf hinweisen, dass ja die führenden Männer der deutschen Republik bei den inoffiziellen Besprechungen in Lausanne bereits weitgehend mit dem französischen Standpunkt übereinstimmend erklärt haben.

Der Reichskanzler von Papen war an den Luxemburger Verhandlungen entscheidend beteiligt. Neben ihm waren in Lausanne anwesend Vertreter der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten. Neben einer Reihe führender Schwerindustrieller. Alle gerade diejenigen Kreise, welche gegenwärtig die deutsche Außenpolitik führen, haben bereits in Luxemburg verhandelt und dabei gezeigt, wie weit sie den französischen Forderungen entgegenkommen wollen.

Herr von Papen hat keine nationalsozialistischen und deutschnationalen Freunde haben. Wie „Der Deutsche“ (27. März) meldete, bereitete Herr Tribunit den Deutschen in Höhe von 9 Milliarden an Reparationen. Sie haben über ein deutsches französisches Wirtschaftskomitee in Paris verhandelt, durch das die Reichswehr die auf 100.000 Mann erweitert und modern bewaffnet werden soll, der „Mitarbeiter“ des französischen Generalstabs unterstellt wird. Eine wirtschaftliche Verständigung soll der militärischen folgen.

So ungeheuerlich die Forderungen sind, die „Der Deutsche“ mit diesen Enthaltungen gegen die Außenpolitik der nationalen Front“ erhebt. — Sie werden schließlich durch die Tatsache, dass weder der Reichskanzler, noch die Deutschnationalen diese Enthaltungen zu bestritten haben!

Soweit Herr Papen in Frage kommt, wissen wir ja aus den Veröffentlichungen über seinen Vortrag vor dem „Deutschen Herrenklub“, daß er seine Pläne seit Jahren verfolgte. Was aber die Nationalsozialisten anbetrifft, so haben wir wiederholt aus englischen, französischen und auch aus deutschen bürgerlichen Zeitungen („Landvolksblätter“) erfahren, daß sie mit dem französischen Vorkämpfer in Berlin und mit den Mittelsmännern der französischen Regierung in Paris über eine detaillierte Verständigung verhandelt haben.

Der Inhalt der Luxemburger Geheimverhandlungen ist ein Schlag ins Gesicht für alle jene Wählerkreise der Nationalsozialisten, die gungeloblich den Phrasen der „Freiheit Deutschlands“ glauben geklebt haben. Sie können jetzt sehen, daß die Außenpolitik der Nationalsozialisten keine Befreiung von dem Joch des internationalen Finanzkapitals, von den Sklavenverträgen des Imperialismus ist, sondern ein nationaler Verrat ohne Gleichen.

Dieselbe Reichskanzler von Papen, der in Luxemburg alle Verhandlungen gepflogen hat, begleitet von einem ganzen Schwarm von Journalisten, Grafen, Wirtschaftsführern und, nicht zu vergessen, von den Vertretern des Handels, wird nun nach Lausanne gehen, um mit Herrtribunit und Macdonald zu verhandeln. Was wollen sie dort fordern? Streichung der Tribute? Annulierung des Youngplans? Dann könnte Herrtribunit das Protokoll der Luxemburger Verhandlungen aus seiner Tasche ziehen und ihnen vorlesen, was sie dort bereits zugesagt haben!

Keine Illusionen! Die deutsche Bourgeoisie, geführt von Papen und Hitler, vermag ebensowenig die Abschaffung der Versailles zu hindern, wie sie dies unter Brüning und seinen Vorgängern vermochte.

„Solange der Kapitalismus in Deutschland besteht, solange kann es keine Befreiung von den Ketten der Versailles Knechtschaft und der Youngplanerei geben!“

So sagte die Kommunistische Partei Deutschlands in ihrer Deklaration vom 12. März 1932. Worte, die durch die Lage in Lausanne erst ihre stärkste Unterstrichung werden. Es gibt nur einen Weg, die Sklavenketten des Imperialismus zu zerreißen: Den Weg, den Sowjetrußland ging, und den auch das arbeitende Volk Deutschlands unter der Führung der SPD. gehen wird. Nur durch die Revolution wird auch die nationale Befreiung Deutschlands Tatsache werden!



Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützung erzwungen

SPD.-Gemeindevorsteher wollte mit Hilfe der Polizei die Auszahlung verhindern

Angenordn. Der SPD.-Gemeindevorsteher Bahn aus Langendorf entpuppte sich als ein Sozialfauchist schlimmster Sorte. Die Zahlung der Wohlfahrtsunterstützung werden bisher auf den 5. und 20. jeden Monats festgesetzt. Diese Termine wurden von der Gemeinde umgeändert und zwar vom 5. auf den 10.

Der SPD.-Gemeindevorsteher, der bei ihren Hungererklärungen immer wieder die Auszahlung der Unterstützung wackeln ließ, hat nun einen Vorstoß von 1. Mai. Der Gemeindevorsteher als echter Sozialdemokrat lehnt diesen Antrag ab. Daraufhin wurden zwei Genossen vom Erwerbslosenausschuß beauftragt, beim Landrat vorstellig zu werden. Dieser bewilligte die Auszahlung des Vorstüßes.

Der SPD.-Gemeindevorsteher, der bei ihren Hungererklärungen immer wieder die Auszahlung der Unterstützung wackeln ließ, hat nun einen Vorstoß von 1. Mai. Der Gemeindevorsteher als echter Sozialdemokrat lehnt diesen Antrag ab. Daraufhin wurden zwei Genossen vom Erwerbslosenausschuß beauftragt, beim Landrat vorstellig zu werden. Dieser bewilligte die Auszahlung des Vorstüßes.

kränkte Gemeindevorsteher rächen, indem er auch die Weiterzahlung an die Beiratsratoren verweigerte. Zur Begründung erklärte er, daß er die paar Mark, die er da habe, für andere Zwecke gebrauche. Er zeigt sich die „soziale Einstellung“ dieser Leute. Was kümmert ihn Elend und die Not der Erwerbslosen. Die Arbeiter verlangen darauf hin, den Landrat anzurufen und die Ueberweisung von Geldmitteln zu verlangen. Auch dieses lehnte er ab, mit der Erklärung, daß es einfach kein Geld mehr gibt, und wenn die Leute die Unterstützung nicht erhalten können, so ist das ihr Schicksal.

Die Empörung der Erwerbslosen stieg dadurch noch mehr an. Jetzt wollte der brave „Muth-Arbeitervertreter“ das Zimmer mit Gewalt säubern lassen. Doch er hatte an diesem Zweck gescheitert. Die Landräte hätten für die Lage der Erwerbslosen ein Verständnis, als wie der sozialdemokratische Gemeindevorsteher. Die Beamten kamen diesem Verlangen nicht nach, sondern setzten sich dem Landrat in Verbindung und veranlaßten die weitere Ueberweisung von Geldmitteln. So wurde der Gemeindevorsteher gezwungen, auch den Ledigen den Vorstüß auszuzahlen.

Besser kann wohl die Rolle dieser Sorte Sozialfauchisten nicht illustriert werden. Die Arbeiter müssen sich gegen solche brutale Maßnahmen zusammenschließen und wie im vorliegenden Falle durch die Gehilfenheit die Schläge abwehren. Unterdrückt, reißt auch ein die rote Einheitsfront, in die antifaschistische Massenaktion, gegen Unterdrückungs- und Lohnraub, gegen Ermittlung und Unterdrückung, zum Kampfe um Arbeit, Brot und Freiheit.

Bei der größten Untreiberei und 50 stündiger Arbeitszeit 20 Mark Wochenlohn

(Betriebsratverbreitung)

Langendelfau. In verschiedenen Betrieben haben wir die Hungerlöhne in der Spinnerei der Firma Dietrich angebracht. Die Untreibe ist eine schandvolle Untreibe, zu welcher wir kommen. Die Untreibe ist eine schandvolle Untreibe, zu welcher wir kommen.

Die Spinnerinnen im Oberjaale verdienen bei 50 stündiger Arbeitszeit und der größten Untreibe gerade 20 Mark die Woche. Im Niederjaale, wo 46 Stunden die Woche geschuftet wird, gehen die Arbeiterinnen mit 15 bis 17 Mark nach Hause. Als die Arbeiterinnen von 1. Mai an vorstellig waren, erklärte man ihnen, daß die Christen nicht mehr arbeiten und nicht mehr geändert werden könne. Noch schlimmer werden die jüngeren Arbeiterinnen ausgebeutet. Diese müssen mit einem Lohne von 9 Mark die Woche nach Hause gehen. Dabei muß man sich noch mit den Maschinen auf höchste Tourenzahl einrichten lassen. Die Maschinen, die nicht mitkommen, werden ausgemacht und verrotten. Wenn sie nicht mitkommen, wird mit Entlassung droht. So ist es bei den Entlassungen die Arbeiterinnen zu empfinden.

Eine Arbeiterin mit fünf Kindern mußte mit 16 Mark die Woche nach Hause gehen. Der Mann ist arbeitslos und bekommt keine Unterstützung, weil die Frau arbeitet. Dieser Fall zeigt aufs kraffteste das Elend der Spinnerinnen.

Die Spinnerinnen müssen sich nicht durch Entlassungen und dergleichen einschüchtern lassen. Wenn sie diese Hungerlöhne und die Ausbeutungsmethoden noch länger so willenlos hinnehmen, werden die Textilbarone zu noch brutaleren Maßnahmen schreiten. Nehmt in Betriebsratversammlungen sofort Stellung, wählt einen Kampfausschuß und organisiert den Kampf gegen die Unternehmerrückst. Tretet mutig und entschlossen in den Kampf, mit der Waffe des Streiks wehrt die Schikane der Unternehmer ab! Das ist das Gebot der Stunde.

Organisiert euch in der AGD, und kämpft in der gemeinsamen Front gegen den Lohnraub und das Untreibeijtem!

Unterstützungsempfänger dürfen nicht mehr wählen, das fordern die Nationalsozialisten

Das reaktionäre Papen-Schleicher-Kabinett hat in seiner Regierungserklärung mit den Auslassungen vom „Staat als Wohlfahrtsanstalt“ sich gegen die Erwerbslosenunterstützung ausgesprochen und den völligen Abbau des Fürsorgewesens angekündigt. Diese volksfeindliche Politik findet ganz und gar die Zustimmung der Nationalsozialisten. Hitler und seine Presse verhehlen natürlich ihre enge politische Zusammenarbeit mit der Papen-Schleicher-Regierung zu verhehlen. Aber es hilft ihnen alles nichts. Tatsachen lassen sich durch keinerlei Setzungen aus der Welt schaffen.

In der Regierungserklärung heißt es, daß dadurch, daß der „Staat zu einer Art Wohlfahrtsanstalt“ geworden sei, „die moralischen Kräfte der Nation geschwächt“ wurden.

Der nationalsozialistische Universitätsprofessor Dr. Ferdinand Blase, Jena, schreibt in einem vor kurzem erschienenen Buche: „Was wir vom Nationalsozialismus erwarten“ über die Stellung der Nationalsozialisten im Fürsorgewesen:

„Erst dann kann eine Fürsorge eintreten, wie sie heute in der Sozialversicherung für viel zu große Volkskreise gepflegt wird und alle labilen Elemente demokratisiert oder in ihrer ohnehin geringen Lebensfähigkeit empfindlich schädigt.“

Gleichlich diese Auslassungen nicht wie ein Ei dem anderen? Verkünden die Nazis nicht dasselbe wie Papen? Nichten sie nicht dieselben Angriffe gegen die wirtschaftlich Schwachen, gegen die Fürsorgeempfänger? In der Regierungserklärung wird gesagt, daß der Staat zur „Wohlfahrtsanstalt“ geworden sei. Wenn Worte einen Sinn haben, so heißt das, daß der Staat zupiel für die Armen, für die Erwerbslosen und Fürsorgeempfänger tut. Das ist, nur mit anderen Worten, dasselbe, was der Naziprofessor Blase sagt, wenn er schreibt, daß „die Fürsorge, die Sozialversicherung für viel zu große Volkskreise gepflegt wird.“ So schlagen Papen und Hitler gemeinsam ins Gesicht der hungernden Erwerbslosensmassen.

Vor einigen Tagen ging das Gerücht um, daß die Regierung das Wahlrecht u. a. auch nach der Richtung ändern wolle, daß allen Wohlfahrts- und Fürsorgeempfängern das Wahlrecht entzogen wird.

Dieses Gerücht hat eine durchaus sehr ernst zu nehmende Grundlage. Die Nationalsozialisten fordern nämlich ganz offen den Wahlrechtsraub an den Fürsorgeempfängern. Der obengenannte Naziprofessor schreibt im Anschluß an die bereits zitierten Auslassungen:

„Dafür so ein einzelner der Allgemeinheit zur Last, so muß er sich damit abfinden, daß ihm ein Teil seiner Rechte genommen wird.“

Wer also ein Opfer der kapitalistischen Ausbeutung und Mißwirtschaft wird — wer von den kapitalistischen Profitgigern erzwungen auf die Straße gesetzt oder zum Juvaliden gequält wurde, soll nach dem Willen der Nazis wie ein Hund behandelt werden. Als Unterstützungsempfänger ist er im „Dritten Reich“ Hitler völlig rechtlos. Politische Rechte, wie das Wahlrecht usw., gibt es für ihn nicht.

Merkt euch das, ihr Millionenmassen Erwerbsloser und Sozialrentner! Nie und nimmer könnt ihr euch das bieten lassen! Macht Sturm gegen eure Feinde! Schließt euch zusammen, kämpft mit uns gegen den Hitlerfaschismus! Reicht euch ein in die rote Einheitsfront zur antifaschistischen Aktion!

Militärbündnis Deutschland-Frankreich gegen Sowjet-Rußland in Vorbereitung!

Berlin, 8. Juni. (Sig. Trahtber.) Die bürgerlichen Blätter berichten, daß der Industrielle Arnold Reckberg, der Großmeister des Jungdeutschen Ordens, Maranum, und der Kapitän Ehrhardt in Paris erwartet werden, um als Vertreter des deutschen Reichskabinetts von Papen ein politisches und militärisches Bündnis Deutschland-Frankreich vorzuschlagen. Herr Arnold Reckberg hat ein Dementi erlassen, in dem es heißt:

„... den Vorschlag Industrie und militärische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Zivilmächten und zwischen Deutschland und Frankreich insbesondere, wie ich seit Jahren offen in der deutschen, in der französischen und in der internationalen Presse dafür eintrat. Nicht nur Blätter der französischen Medien, sondern auch Blätter der französischen Linken meinen Vorstoß unterstützen, aus der Erwägung, daß eine hinreichende Vertrauensbasis für die Wiederbelebung der Wirtschaft anders nicht geschaffen werden kann.“

Reckberg, einer der besten Freunde des Reichskanzlers von Papen, behauptet in diesem Dementi, daß er für eine „Verständigung“ mit Frankreich eintritt, die auf einem wirtschaftlichen und militärischen Pakt gegen die Sowjetunion beruht. Diese Meldung zeigt erneut die Gefahr auf, die Sowjetrußland unmittelbar droht. Aufgabe der deutschen Arbeiterklasse ist es, gegenüber diesen Verabredungen der Bourgeoisie noch entschlossener mit der einheitlichen antifaschistischen Aktion zu antworten.

Verbandstag des Gesamtverbandes

Der Verbandsvorstand des Gesamtverbandes der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs teilt mit, daß der erste Verbandstag am 30. Oktober 1932 in Hamburg stattfindet.

Nach den Statuten des Gesamtverbandes (§ 42) müssen alle Anträge zum Verbandstag mindestens 10 Wochen vor dem Verbandsvorstand eingereicht werden, der sie mindestens sechs Wochen vorher in der „Gewerkschaft“ veröffentlicht.

Die Wahl der Delegierten zum Verbandstag erfolgt nach dem Statut § 43 in geheimer Abstimmung in den einzelnen Wahlkreisen, auf je 2000 Mitglieder wird ein Delegierter gewählt.

Der Gesamtverband umfaßt neben den Arbeitern, Angestellten und Beamten der Reichs-, Staats-, Post-, Gemeinde- und Verkehrsbetriebe noch die Beschäftigten des Transportgewerbes zu Wasser und zu Lande (außer Eisenbahn) und das Handelsgewerbe.

Da alle Industriegruppen bei den 600.000 Mitgliedern des Gesamtverbandes vertreten sind, ist die Mobilisierung aller Kollegen zum ersten Verbandstag des Gesamtverbandes zum Kampf für ihre Interessen eine wichtige gewerkschaftliche Aufgabe aller klassenbewußten Arbeiter, Angestellten und Beamten.

Waldenburg

Der erste Erfolg!

Die Unterstützungsjäge im Kreis Waldenburg werden nicht gekürzt

Waldenburg. Auf Grund der wichtigen Protestbewegung, die von den Erwerbslosen des Kreises Waldenburg in den letzten Tagen entfaltet wurde, hat sich der Kreisauschuss in der Sitzung vom 10. Juni 1932 gezwungen gesehen, dahingehend zu beschließen, daß in den Gemeinden, wo es unbedingt nicht zu verantworten ist, die neuen Abschläge auszuführen, wieder den Erwerbslosen die alten Unterstützungsjäge zu gewähren sind.

Die SPD-Führung versucht, diesen Erfolg des Kampfes der Erwerbslosen in einen „Erfolg der Sozialdemokratie“ umzuflügen. Das ist die größte Verleumdung der kämpfenden Massen. Die Verhinderung des Abbaus der Unterstützung ist ein erster Erfolg der Massenaktion, die in den letzten Tagen in Friedland, Dittersbach, Bolkow, Pölsnitz usw. entfaltet wurde. Dieser Erfolg ist zugleich ein Schlag gegen die Führung der „eisernen Front“ und die „Verwacht“, die immer wieder die dummdreiste Behauptung aufstellen, als ob es sich bei dieser Massenaktion um eine „kommunistische Macho“ und nicht, wie es tatsächlich der Fall ist, um die ureigensten Rechte der Arbeiterklasse handelt. Der Erfolg zeigt aber auch, daß nur dort, wo außerhalb des Parlaments gekämpft wird, das heißt, wo die Massen in Aktion treten, die Hungeroffensive der Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse, gegen das wertvolle Volk zurückgeschlagen werden kann.

Ihr sozialdemokratischen Arbeiter und Gewerkschaftskollegen müßt an diesem Beispiel erkennen, daß der einzige Weg zum siegreichen Kampf gegen Hunger und Faschismus die Einigung der Arbeiter ohne Rücksicht auf Partei- und Organisationszugehörigkeit ist. Die Verhinderung des Unterstützungsrabes ist nur ein erster Erfolg. Man wird mit neuen Hungermaßnahmen antworten. Dagegen müssen alle Arbeiter, die sozialdemokratischen, gerührt sein! Darum schmiedet fester die Einheitsfront der antifaschistischen Aktion!

Ihr Kameraden, die ihr noch auf der Grube arbeitet, nehmt den Kampfwillen eurer erwerbslosen Kameraden als Beispiel. Schließt das gemeinsame Kampfbündnis, dann seid auch ihr stark genug, um alle Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen, um jeden Lohnraub abzuwehren!

Nach in Hermsdorf zur Abwehr bereit!

In der bis jetzt am besten besuchten Erwerbslosenversammlung in Hermsdorf nahmen die Erwerbslosen Stellung zu dem auch in Hermsdorf bevorstehenden Unterstützungsrab. Einmütig waren die Erwerbslosen der Auffassung, daß zu einem erfolgreichen Abwehrkampf eine breite Einheitsfront aller Werktätigen die Voraussetzung sein muß. In diesem Sinne wurde auch praktisch

ein Einheitsauschuss gewählt, der zusammengesetzt ist aus zwei sozialdemokratischen, zwei kommunistischen, einem Reichsbanner, einem Stahlhelm und zwei parteilosen Arbeitern sowie zwei Frauen.

Als erste Arbeit wurde in Angriff genommen, Unterschriften zu sammeln bei den Gewerbetreibenden, die dadurch ihre Solidarität bekunden sollen. Ferner soll jeder Gemeindevertreter durch seine Unterschrift bekunden, daß eine sofortige Gemeindevertretung zu den Kürzungen der Unterstützung Stellung nimmt. Fünf Forderungen wurden dem Gemeindevorstand überreicht.

Die Erwerbslosen hegen keinen Zweifel darüber, daß, wenn die Forderungen nicht erfüllt werden, sie auf den Plan treten.

Zum Solidaritätstag in Gottesberg

Achtung, werttätige Bevölkerung des Oberen Reviers!

Alles heraus zum Solidaritätstag am Sonntag, dem 12. Juni.

Hauptantrittspunkt für alle Teilnehmer: Gottesberg, Landeshauser Straße (Steinbruch). Abmarsch mit Musik um 11 Uhr nach dem Gasthaus Marzahn, Zellhammer. Dabei Konzert, Verlosung, Holzenschießen, Minderbewirtung und Belohnungen. Tanz im Freien und im Saal u. a. m. Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung im Saal statt.

Arbeiter, erwidert: zahlreich!

Der Solidaritätsauschuss der Internationalen Arbeiterhilfe für das Obere Revier.

BAW.-Zahlstellenversammlung in Weißstein

Die Arbeitsbedingungen sollen weiter verschlechtert werden — Ferienentschädigung soll um 50% gekürzt werden — Bonze Möhle gegen jeden Kampf — Eine wüste Hehe gegen Sowjetrußland Kameraden, schmiedet die rote Einheit!

Weißstein. Die vom BAW. einberufene Zahlstellenversammlung der Zahlstelle Weißstein war außerordentlich schlecht besucht. Von 600 Beitragszahlern in Weißstein waren nur 12 Kameraden anwesend. Ein Beweis, wie das Vertrauen zu den reformistischen Gewerkschaftsführern geschwunden ist.

Von der Bezirksleitung des BAW. sprach Möhle über die Kündigung des Mantelstarbes im nieder-schlesischen Kohlenrevier und die Vorschläge der Unternehmer. Das Ueberarbeitsabkommen (die 8. Stunde soll weg) soll geändert werden. Nicht etwa siebenstündige Arbeitszeit, sondern es soll weiter acht Stunden geächtet werden. Die 40-Stunden-Arbeitswoche käme nicht in Frage, weil sowieso Feiertage eingelegt werden und dann die Arbeitszeit auf der 7. Stunde durchschnitten nur 39 Stunden betragt. Die Zuschläge für Ueberstunden sollen nach unten um 10 Prozent gekürzt werden. Die Ueberstunden soll mit 10 Prozent, die Sonntagsarbeit mit 40 Prozent und die Weihnachts- und Silvesterarbeit mit 50 Prozent bezahlt werden. Weiter führte Möhle an, daß am Sonnabend, dem 28. Mai, werksfremde Elemente auf dem Juliusschloß gesehen worden sind. Die Kameraden müssen aufpassen, was dort vor sich geht. In der Ferienfrage kommen einschneidende Änderungen.

Die Unternehmer verlangen, daß die Ferien nur zur Hälfte bezahlt werden.

Bei dreijähriger Krankheitsdauer gilt die Arbeit als unterbrochen, wonach die nötige Karenzzeit gemacht werden muß. Beförderungen der Kameraden kommen nur nach Bedarf und Arbeitsjahren in Frage. Der Sozialohn soll vorläufig bleiben und das Hausstandsabweglassen, letzteres soll nur bei der Abschichtung erfolgen. Kompen-reparaturen sollen die Kameraden selbst tragen! Möhle lächelte mit, daß ein Aktienauschuss zwischen Rüttgerswerken und der Rie-

bag stattgefunden habe und die Arbeitsverhältnisse im hiesigen Revier nicht die besten sein werden. Dann kam der Pörsch. Möhle erklärte, daß

die Gewerkschaften in der Metallindustrie und im Buchdruckergerwerbe die Verschlechterungen angenommen haben und wir deshalb auch annehmen müssen.

Vier Diskussionsredner forderten von der Bezirksleitung, die Verschlechterungen nicht anzunehmen, die Massen zu mobilisieren und nicht wieder das „kleinere Uebel“ zu wählen.

Die Ausführungen der Kammerlins schmeckten dem Bönslein nicht, weshalb er über die schlechte Wirtschaftslage des Staates sprach und empfahl, von einem Streik abzusehen, da die Unternehmer nur darauf warten (!).

In der Erklärung des Kameraden Richard Härtel (S. war jetzt in Semjetruschland), daß in Rußland die Sozialversicherung dreimal besser sei als in Deutschland, nahm Möhle das Buch von Königebader und hielt einen Vortrag über das „gottverfluchte“ Rußland. Dort sind, sogar die Kohlen schwarz und manchmal die Förderwege schlecht. Darüber konnte Möhle ein bißchen Buch aus den deutschen Gruben schreiben.

Die Mitgliederversammlung des BAW. zeigt, daß noch sehr viel Aufklärung notwendig ist, um das Ansehen der Unternehmer zu durchkreuzen und das frevelhafte Spiel der reformistischen Gewerkschaftsführer zu verhindern.

Kameraden des BAW. nehmen nicht nach dem Willen der Bonzen alle Verschlechterungen kampflos hin, sondern organisiert den Abwehrkampf mit allen Kameraden gegen den Unternehmerterror! Laßt alle Schranken fallen und stellt die Einheit mit den Kameraden vom GBAW. zur antifaschistischen Aktion im Betrieb her.

Ueberfüllte Einwohnerversammlung als Folge der Gummihüpfelattachen in Nieder-Salzbrunn

Der Erwerbslosenausschuss und die Gemeindevertreter der u. d. D. beriefen am Montag, dem 6. Juni, in den „Recher“ eine öffentliche Einwohnerversammlung ein. Der große Saal war überfüllt. Die Versammlung forderte die Anwesenheit des Gemeindevorstehers, dieser war nicht zu erreichen. Genosse Danisch sprach über die Kürzung der Bezüge für Wohlfahrtsverordnete. Genosse Großer berichtete als Gemeindevertreter über die Vorfälle am Sonnabend unter Entzweiung der Anwesenden. In der Ausdrucksweise glaubte der Vertreter Hüntner von der SPD. die Sache etwas anders, als die Tatsachen sind, hinführen zu müssen. Er wurde des eiferen unterbrochen. Wegen die Schreibweise der „Verwacht“, die von einer humanen Polizei berichtet, wurde ganz entschieden protestiert. Genosse Klein forderte dazu auf, als einzige wirksame Protestmöglichkeit, dieses Wort aus jeder Arbeiterwohnung zu entfernen und die „Arbeiter-Zeitung“ zu abonnieren.

Folgende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen:

Protest gegen den Einsatz der Polizei

Die am 6. Juni überfüllte öffentliche Einwohnerversammlung nahm Stellung zu den Vorgängen in der Gemeinde Nieder-Salzbrunn. Sie erhebt allerhöchsten Protest gegen den Gemeindevorstand und fordert von der Gemeindevertretung die sofortige Abberufung dieses Beamten.

Begründung

Einmütigkeit besteht unter den Versammelten darüber, daß zum Anrufen der Schutzpolizei keinerlei Anlaß vorhanden gewesen ist. In mustergültiger Disziplin bewegten sich die Erwerbslosen und forderten nur die Auszahlung der alten (an sich schon niedrigen) Unterstützungsjäge. Selbst bürgerliche Kreise sind empört über das Vorgehen des Kassentendanten und der Schutzpolizei. Nur der eisernen Disziplin der Erwerbslosen ist es zu verdanken, daß am Sonnabend in Nieder-Salzbrunn die „Ruhe und Ordnung“ erhalten blieb. Aber immer wird das nicht möglich sein, dann wird die volle Verantwortung diejenigen treffen, die heute glauben, mit Gummihüpfel und Revolver ihre Macht zu halten.

In der zweiten Entschlüsse heißt es:

Bereit zu neuen Kämpfen

Die heute abgehaltene öffentliche Einwohnerversammlung ist sich darin einig, daß der erzwungene Sieg nur ein vorübergehender sein wird. Die Versammlung gelobt, in künftiger Kampfbereitschaft zu sein, damit jeder Anschlag auf die Arbeiter im Kampf auf breiter Grundlage abgewehrt wird. Die Versammelten sind sich auch darüber klar, daß der alte Unterstützungslage nicht ausgezahlt worden wäre, wenn nicht in breiter Einheitsfront aller Erwerbslosen der Anschlag abgewehrt worden wäre. Wir haben die Macht in den Händen, wenn wir einig sind. — Das ist die begehrte Erkenntnis der Versammelten und danach wollen wir handeln.

Diese Versammlung war ein erster Erfolg, hier dürfte manchem zum Bewußtsein gekommen sein: Einigkeit zum täglichen Kampf macht stark.

Unerhörte Polizeimethoden gegen Arbeiter in Zellhammer

Zellhammer. In der letzten Zeit ist auch der Konsum am Ort von Einbrüchen nicht verschont geblieben, was zur Folge hat, daß sich die Polizei sehr „ernsthaft“ nach ihrer Meinung bemüht, die Einbrüche ausfindig zu machen. Wie sie das aber nun macht, muß den Protest der gesamten Arbeiterklasse hervorrufen. Unter Kommunisten ist man her wie der Teufel, wenn sie mal Plakate geklebt oder sonst eine schändliche Provokation abgewehrt haben. Im Spitzbubenjuden da hat sich die gesamte Polizei immer glänzend blamiert. Trotzdem man das letzte Mal die gestohlene Butter bei einem SPD-Funktionär unter dem Holz erdeckt hat, erdreistet man sich zu erklären, daß ist nicht Butter des Konsums, nur um seinen Genossen nicht zu belästigen. Dafür wird aber gegen Genossen der SPD., gegen revolutionär gestimmte Arbeiter anders verfahren. Der Grund liegt einzig und allein darin, daß die Arbeiter früher sich mal etwas zuschulden kommen ließen. Deshalb wird dort jetzt das Haus in einer Form durchsucht, die jeder Beschreibung spottet. Hier will man die Unfähigkeit der Polizei verdecken, dazu sind die Arbeiter gut genug. Wir protestieren energisch gegen diese Methoden und werden uns bei Wiederholung auch zu wehren wissen, wenn man ohne Grund wieder haussuchen sollte und es dort vergibt, wo es angebracht wäre.



Froh ist der Raucher,

daß jetzt die Bulgaria eine 3 1/3 Pfg.-Zigarette gebracht hat.

Er ist glücklich, nun auch die wundervollen bulgarischen Tabake in der 3 1/3-Preislage zu finden.

BULGARIA SPORT

6 Zigaretten 20 Pfg.

die **3 1/3**
der Bulgaria
mit Sport-Photos

Nun erst recht: Auf zur Massen-Kundgebung im „Lunapark“

am Sonntag, dem 12. Juni, am Solidaritätstag

Platzkonzerte finden von 8—10 Uhr statt: Westpark, Brockauer Platz, Friedrichsplatz, Weissenburger Platz und an der Freiheitsbrücke. 15 Uhr Solidaritätskundgebung im großen Saal des „Lunaparks“. Anschließend Gartenkonzert, Sprechchöre, Spieltruppen, Wettspiele der roten Sportler auf der Festwiese, Wettstreit der Musikkapellen im Garten. — 20 Uhr: Politische Massenrevue: „Das ist dein Weg!“

Werktätige Breslaus, Männer, Frauen, Jungarbeiter, marschiert auf gegen Hunger, Krieg und Faschismus!

Breslau

Breslau, 11. Juni

Arbeitereltern, vergeßt's nicht!

Morgen sind Elternbeiratswahlen. Wählt Liste „Proletarischer Schulkampf“!

Wählt in allen Schulen revolutionäre Elternbeiräte, die den Kampf aufnehmen für die Befreiung aller Krüppelkinder, für ausreichende, kostenlose Schulpeisung, für Lehr- und Lernmittelfreiheit, für Erniedrigung der Klassenfrequenz, für Einstellung von Lehrkräften, für menschenwürdige Behandlung unserer Kinder.

Wahlzeit von 8 bis 13 Uhr.

Das „dritte Reich“ und das Arbeitsgericht

Das „dritte Reich“ und das Arbeitsgericht... (Text continues with details about labor court cases and political commentary)

Ein proletarischer Abend im „Anglerheim“

Am Sonntag, dem 12. Juni, um 8 Uhr... (Text continues with details about the evening event)

Die rote Fahne weht

Die rote Fahne weht... (Text continues with details about the red flag and labor movement)

Die Geschenk- und Fruchtkörbe der Beamten

Die Geschenk- und Fruchtkörbe der Beamten... (Text continues with details about gifts for officials)

Warnung vor Betrüger

Aus der Ortsgruppe Naisher EZ wird uns gemeldet, daß das Vereinstätliche Karl Kowad... (Text continues with warning about a scammer)

Jetzt schlägt's bald ein!

Auf allen Eisenbahnen und Zellen nämlich, die bei ihrem Einbruch noch keine Revision gemacht haben... (Text continues with news about train robberies)

Die werktätige Jugend marschiert mit dem KJD.

Gegen Zwangserziehung, Arbeitsdienstpflcht, für Arbeit, Brot und Freiheit!

Breslau. Die letzten Wochen konnte man es fast von jedem... (Text continues with details about the youth march and political stance)

Während der letzten 30 Tagen... (Text continues with details about the youth organization KJD)

Die werktätige Jugend demonstriert am Solidaritätstag mit dem KJD... (Text continues with details about the solidarity day march)

Keter Einheitsfrontappell der Breslauer Erwerbslosen

Breslau. Der letzte Woche gebildete Erwerbslosenausschuß... (Text continues with details about the unemployed committee)

Der in Zusammenarbeit... (Text continues with details about the committee's actions)

Nach einer Erprobungszeit... (Text continues with details about the committee's future plans)

ROB
REISE OHNE BARGELD
MIT DEM REISEKREDITBRIEF
DER SPARKASSEN
Städt. Sparkasse zu Breslau

wurde die Versammlung mit dem Kampfruf des Massenbewußten... (Text continues with details about the assembly)

Für die Erwerbslosen heißt es jetzt, nicht nur durch regen... (Text continues with details about the unemployed struggle)

Kursus-Woche

für Mitglieder der AGC. in der Zeit von Montag, den 13. Juni bis Sonnabend, den 18. Juni 1932.

1. Geschichte der Gewerkschaftsbewegung.
2. Theorie und Praxis der reformistischen Gewerkschaften.
3. Grundzüge, Strategie und Taktik der revolutionären Gewerkschaftsbewegung.

Um auch möglichst viele Betriebsarbeiter in diesen wichtigen... (Text continues with details about the course)

Alle Antifaschisten beteiligen sich geschlossen am Solidaritätstag!

Der sich steigende faschistische Werderror macht es jedem Antifaschisten zur Pflicht, den Gedanken proletarischer Solidarität zu vertiefen... (Text continues with details about the solidarity day)

Fürsorge-, Notstands- und Pflichtarbeiter.

Montag, den 13. Juni, abends 7 1/2 Uhr, findet bei Arndt, Malers... (Text continues with details about the meeting for care workers)

An alle Sammler

Zämtliche Spenden für die Tombola des Solidaritätstages... (Text continues with details about donations)

Achtung, Arbeitslose von Breslau-St!

Dienstag, den 14. Juni, 11 Uhr, Erwerbslosenversammlung bei... (Text continues with details about the unemployed meeting)

Sanatoriumsaufenthalt in der Sowjetunion

Der Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit... (Text continues with details about the sanatorium trip)

Freie Menschen Breslau.

Heute Sonnabend Gymnastik, an bekannter Stelle, 20 Uhr. Dienstag, 11. Juni, treffen wir uns im Stadion zum Handballspiel wie immer.

Pflegestellen für die hungernden Kinder Erwerbsloser

Praktische Solidarität hilft die Welt befreien

Am Sonntag, dem 5. Juni, fand in Deutsch-Wissa eine Fahnenweihe der hiesigen Ortsgruppe der Kommunistischen Partei statt... (Text continues with details about the flag ceremony)

Dieses Beispiel muß alle Werktätigen zur Solidarität mit den hungernden Kindern Erwerbsloser ansporneren... (Text continues with details about the children's aid)

Verantwortlich für den politischen Teil: Probing und Göttsch. Gedruckt in Breslau. Für die übrigen Seiten: Alfred Reubner. Berlin. Für den Druck: Albert Gallant, Breslau. — Berlin und Breslau. Schließliche Verlagsgesellschaft mb. H. G., Breslau, Treibacher Straße 50.

Vorbildliche Arbeit der Ortskomitees Strehlen und Hannau!

Breslau. Das Ortskomitee Hannau hat in der Gewinnung und in der Schaffung neuer Stützpunkte eine vorbildliche Arbeit geleistet. Durch unermüdeliche zähe Kleinarbeit sind die Kollegen in das Landgebiet Hannau vorzudringen. In der Landarbeitergemeinde Adelsdorf, bisher eine Hochburg der Z.P., gelang es den Kollegen, eine Besammlung zu organisieren, die von 130 Landarbeitern besucht war. Der Erfolg dieser Versammlung: 30 neue Mitglieder wurden der Organisation zugeführt. Dieses Beispiel zeigt eindeutig und klar, daß das Vertrauen der Landarbeiter zur K.M. und zum Einheitsverband der Land- und Forstarbeiter ganz gewaltig gestiegen ist. Hier müssen die anderen Ortskomitees dieses Beispiel sich zu eigen machen und vorstoßen in die landlichen Gebiete, um die Landarbeiter für den Verband und die K.M. zu gewinnen. Die Genossen in Hannau müssen jetzt diese guten organisatorischen Erfolge ausnutzen, um eine breite Einheitsfrontbewegung aller Arbeiter für den gemeinsamen antifaunistischen Kampf zu organisieren.

Das Ortskomitee Strehlen hat in der Vergangenheit eine Streikbewegung der Steinarbeiter mit Teilerfolg abgeschlossen. Dadurch, daß die K.M. diese Bewegung geführt hat, ist es ihr gelungen, in beiden Steinbrüchen Betriebsgruppen aufzubauen und rote Betriebsräte zu wählen. Die Genossen von Strehlen sind trotz aller Schwierigkeiten weiter vorgestoßen mit dem Erfolg, daß in Gortau ein neuer Stützpunkt der K.M. und eine neue Betriebsgruppe der Steinarbeiter aufgebaut wurde. 18 Renonciaturen wurden dabei gemacht.

Diese beiden Ortskomitees beschämten durch ihre Arbeit alle Ortskomitees, die organisatorisch und politisch eine weit größere Bedeutung haben. So ist z. B. das Ortskomitee Görlitz trotz wiederholter Versuche noch nicht in der Lage gewesen, in Penzig, wo eine starke Parteiorganisation besteht und wo die Bedingungen zur Schaffung eines Ortskomitees der K.M. außerordentlich günstig sind, dort eine K.M. aufzubauen. Hier gilt es jetzt, mit unermüdelicher zäher Kleinarbeit herauszugehen, jede betriebliche und örtliche Bewegung auszunutzen, um Stützpunkte für die Organisation zu schaffen. Eine gute planmäßige Werbung zur Schaffung von neuen Betriebsgruppen und Erwerbslosengruppen durch alle Ortskomitees der K.M. ist durchzuführen.

Es gilt, den Beschluß der Bezirkskonferenz der K.M., 2000 neue Mitglieder bis zum 1. Oktober in die Tat umzusetzen. Je stärker die K.M. den Widerstand gegen den drohenden Lohn- und Unterdrückungsraub organisiert und die revolutionäre Einheitsfront im Betrieb und an der Stempelhecke mit allen Arbeitern schmiedet, desto schneller wird es möglich sein, lauernde schleichende Arbeiter um die Fahnen der revolutionären Gewerkschaftsbewegung zu führen.

Welches Ortskomitee macht es Hannau und Strehlen in ihrer vorbildlichen Arbeit nach?

Die K.M. trommelt!

Die werktätige Frau marschiert am 12. Juni 1932 für Erhöhung der Frauenlöhne, für gleichen Lohn bei gleicher Arbeit!

Rote Einheitsfront gegen Faschismus wächst

Strehlen. Vor dichtgefülltem Saal sprach hier am Donnerstag der Genosse Kessler über obiges Thema. Genosse Leich (Z.P.) brachte gleichfalls seinen Willen zur aktiven Mitarbeit in der roten Kampffront zum Ausdruck. Jetzt gilt es in Massenversammlungen, im Betrieb, an der Stempelhecke, überall dort, wo die Arbeiter stehen, Kampfausschüsse zu bilden. Der Kampf gegen den Faschismus ist der Kampf gegen den Hunger und das Elend, ist der Kampf gegen Lohn- und Unterdrückungsraub. Deshalb muß die gesamte arbeitende Bevölkerung zur antifaunistischen Aktion mobilisiert werden. Die Vorbereitungen einer großen Kampftagung sollen getroffen werden. Am Schluß der Versammlung wurde eine Resolution gegen das Verbot der „Z.N.“ („Sozialistische Arbeiterzeitung“) einstimmig angenommen.

Wir wachsen weiter

Heinersdorf. Hier wurde eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Der Grund dieser Versammlung war die einseitige Politik des Bundes und des Z.P.-Vorständes im Verein. Es wurde zum Beispiel Propaganda für die eiserne Front und den Sündenbündnis-Ausschluß von Seiten des Vorständes gemacht, indem er die Mitglieder aufbereitete, sich in die Liste einzuschreiben. Des weiteren fühlten sich die Mitglieder von Seiten der Bundesleitung zurückgelassen, da es bereits mehrmals vorgelommen ist, daß Arbeitssportler und Funktionäre des Bundes aus unserer Bewegung aus dem Bund ausgeschlossen wurden. Der zweite Vorsitzende hatte deshalb durch Unterschriftenammlung eine außerordentliche Versammlung mit Antrag: Austritt aus dem Bund! einberufen. Es wurde mit einer großen

Stimmzahl in der Versammlung der Austritt aus dem Bund erklärt. Der 1. Vorsitzende und der Kassierer legten auf Grund des Austritts aus dem Bund ihre Ämter nieder. Es wurde nun zur Neuwahl geschritten. Als 1. Vorsitzender wurde ein Genosse der K.P. gewählt, als Kassierer auch ein Anhänger unserer Bewegung.

Wir möchten diesen Vorstoß in der Arbeiterpartei weiter empfehlen, da doch jeder Pfennig an den Bund durch die einseitige Politik des Bundes umsonst ist und wir als Arbeitssportler überhaupt keinen Nutzen von so hoch gezahlten Beiträgen an den Bund haben.

Die Arbeitermassen kommen zur roten Einheitsfront

Roter Massenelbstschutz gebildet. — 4 Mitglieder für die K.P., zwei für die K.S. geworden.

Lohe. Am Donnerstag fand in Lohe eine Massenversammlung der K.P. statt, die unter der Leitung: **Wie schaffen wir die rote Einheitsfront** einberufen war. Anwesend waren 200 Personen aus Lohe, Stauditz und Partlieb. Eröffnet wurde die Versammlung durch den Vortrag zweier Gedichte. Dann sprach Genosse Vobe, Breslau, zur wirtschaftlichen und politischen Lage in Deutschland. Er zeigte auf den ungeheuren wachsenden Terror gegen die Arbeiterklasse und die Faschisierung des Machtapparates der Kapitalisten, die ihren schärfsten Ausdruck findet in der neugebildeten Regierung der Generale und Großindustriellen. Die Kapitalistenklasse sieht den Ausweg aus der Krise nur in einem neuen Massenmord. Mit allen Mitteln wird deshalb der Krieg gegen die Sowjetunion vorbereitet.

Dann sprach er über die große Gefahr des Faschismus und zeigte die Rolle der Z.P., die die Nazis an die Regierung lassen will, damit sie sich abwirft. Das gilt es zu vereiteln. Als wirksame Abwehr müssen wir den roten Massenelbstschutz aufstellen, der die Forderungen der roten Einheitsfront durch die Tat vollzieht.

Mit der Aufforderung, dem roten Massenelbstschutz beizutreten und am 11. Juli zur Reichstagswahl die Liste der K.P. zu wählen, schloß Genosse Vobe seine Rede.

In der darauffolgenden Pause zeichneten sich 60 Arbeiter in die Listen des roten Massenelbstschutzes ein, 4 traten der Partei und 2 der roten Hilfe bei.

Kräftiger Beifall erteilte durch den Saal, als dieses Ergebnis der Versammlung berichtet wurde.

In der Diskussion sprach Genosse Marx über konkrete Aufgaben des Massenelbstschutzes. Im Schlußwort rechnete Genosse Vobe mit den Nazis, der Partei der Kapitalisten, scharf ab.

Mit dem Kampfabruf an die 60 Genossen des roten Massenelbstschutzes, als Soldaten der Revolution unbedingte proletarische Disziplin zu wahren, fand diese, von Kampfstimmung getragene, gut besuchte Versammlung ihr Ende.

Auftakt zum Solidaritätstag

Brieg. Am vergangenen Sonntagabend sprach hier in einer öffentlichen Versammlung Gen. Kessen über die Lage in der Sowjetunion. Seine Ausführungen wurden von den circa 500 anwesenden Personen mit großem Beifall aufgenommen. Eine Anzahl Fragen wurden an den Gen. Kessen gerichtet, die erkommen ließen, daß auch die heutige Arbeiterklasse sich über die wirtschaftliche Lage im ersten Arbeiter- und Bauernstaat zu interessieren beginnt. Mit einem Appell an alle Werktätigen am Solidaritätstag mit der K.M. gegen Krieg, Hunger und Faschismus zu marschieren, schloß diese gut gelungene Versammlung, in der eine ganze Anzahl Z.P.- und K.P. Vertreter, ja auch Mittelhändler vertreten waren.

Geschäftliches

Der Jubel in Schlesien.

Zeit einigen Tagen hoßt man auf Schritt und Tritt auf große Lettern in Zeitungen und Flugblättern, die verkünden: Ein Jubel in Schlesien! Begleitet ist dieses laubarengelei Schlagwort von einer triumphierenden Sportler-Gehalt, deren Auge fast jeder zu tunnen glaubt. Dieses mitreißende Bild hat dafür gesorgt, daß die Raucher in wenigen Tagen erlösen, wespals sie Grund zum Jubeln haben: Die Bulgaria hat jetzt eine 31-Blg.-Zigarette herausgebracht. Die hervorragend ausgeführten Sport-Photos geben dem Namen der Zigarette alle Ehre.

Sänger- und Trachtenfest.

Das Konzert, das der Schlesische Sängerbund als Auftakt zu den diesjährigen „Schlesischen Tagen“ am Sonntag, den 12. Juni, um 10 Uhr, in der *Abram derthalde* unter Leitung des Bundeschormeyers Hermann Vehr veranstaltet, wird jzth 2000 Sanger der beiden Breslauer und der Breslau benachbarten Gane des Bundes auf dem Podium versammelt.

Breslauer Johannisfest 1932

Am heutigen Sonntagabend, nachmittags 2 Uhr, wird das größte Volksfest der schlesischen Heimat, das Breslauer Johannisfest 1932, seine Pforten dem schaulustigen Publikum öffnen. In buntem Flaggenschmuck wird sich der weite Festplatz dem Besucher präsentieren.

Solidarität gegen Krieg

Der Haß des Kapitals zerfällt!
An Dörfern der Zinsen und Gewinne,
Ihr seid am Ende einer Rinde!
Wo ist der Heberfluch der Welt?
Wo ist der Heberfluch der Gaben,
Die Düngeerde geschaffen haben?
Den habt ihr, mächtig wie ihr seid,
Aus Unermess'm: aufgeschwehrt;
Ihr habt am Hunger und am Peid
Der Ausgeraubten Euch bereichert!
Millionen leben ohne Geld,
Die heute nichts mehr kaufen können.
Doch damit der Profit nicht fällt,
Müßt ihr den Heberfluch der Welt,
Müßt ihr der Völler Brot verbrennen!

Und weil ihr nicht mehr ruhig schlafet,
Da es von Land zu Land gewittert,
Der Donner nicht, vor dem ihr zittert,
Ihr bleibt nicht ewig ungeprüft!
Seht ihr erschredt die blut'ge Hand
Und schreit mit eisernen Gebärden:
„Wir schufen nicht die Not auf Erden!
Schuld ist allein das Sowjet-Land!
Das muß erit ausgerottet werden!
Krieg ist die Rettung dieser Welt!
Der heilige Krieg bringt Brot und Geld!“

Das widerhallt in allen Ländern,
Von Kontinent zu Kontinenten!
Krieg! Ichreit die Stimme aus den Sendern.
Krieg! Ichreit es aus den Parlamenten.
Krieg! Ichreit es aus den Vorzenjahren.
Krieg! Ichreit es aus den Kathedralen.
Krieg! Ichreit es aus den Konferenzen
Krieg! Ichreit es über alle Grenzen.

Ihr Herren Rauber! Deute noch
Habt ihr die Klotten und Heere,
Habt ihr die Banten und Gewehre,
Doch Eure Rechnung hat ein Loch!
Das freie Volk der Volkshemden
Wird keine Hebermacht zerdrücken,
Wenn alles Arbeitsvolk der Welt,
Zich Eurer Front entgegenstellt,
Und eiseru den Entfang bereitet,
Oh ihr die Grenzen überschreitet!

Genossen aller Welt! Die Stunde
Des großen Aufmarsch rucht heran!
Schließt Euch zum ungeheuren Bunde,
Oh sich der Feind ertrotzen kann!
Denn seine Weltmacht widersteht,
Der Macht der Solidarität.
Und wenn die Nordhandarten fassen,
Wird endlich gründlich ausgekehrt.
Das wird der Tag sein, wo Euch allen
Der Heberfluch der Welt gehört.

Erich Weinert.

und am Abend wird die gesamte Festanlage auf dem Messeplatze in Tausenden von Lichtföhren erhellten.

Am Sonntag erfolgt am 17 Uhr, der erste Aufstieg der fähnen Luftakrobatin Erika Wilson mit ihrem Kreidballon. Am Abend gegen 9.30 Uhr, findet das erste Kistenrennen statt, das besonders kantonelle Darbietungen bringen wird.

Nette Seife — gute Seife?

In Hausfrauenkreisen neigt man bei der Beurteilung des Wertes einer Seife gern zu der Ansicht, daß eine stark festhaltige Seife ohne weiteres bessere Qualität verbirgt. An sich ist es natürlich richtig, daß der Fettgehalt in einer Seife oder in einem Waschmittel eine wichtige Aufgabe erfüllt, aber die Güte einer Seife oder eines Waschmittels hängt durchaus nicht allein von der Menge des Fett- säuregehaltes ab. Sehr wesentlich und viel mehr als die Menge der verarbeiteten Fettsäure spricht für die gute Wirkung einer Seife oder eines Waschmittels auch die Qualität der verwendeten Fettsäure und die Verteilung mit, ob diese Fettsäure in dem richtigen, für den Waschwert geeigneten Mischungsverhältnis zur Verarbeitung kommen. Durch Beimischung anderer wertvoller und der Waschprozess günstig beeinflussender Bestandteile, kann ferner die Qualität von Seifen und Waschmitteln ebenfalls stark verbessert werden. Aus alledem ergibt sich, daß die Folgerung: „Nette Seife — gute Seife“ nicht ohne weiteres berechtigt ist, sondern daß die Hausfrau heute in der Zeit der Not und des Sparsinnens mehr wie je den Punkt der Qualität vor den der Quantität stellen muß.

Sil
Die Sonne im Paket,
sorgt, dass rasch der Fleck vergeht!

Einkaufsvorteile
besonderer Art nur im
Telephon 3181-3183
KAUFHAUS ZUM STRAUSS
RUD. KARSTADT AG., GÖRLITZ

Hirschberg
Konsumverein f. Hirschberg u. Umg. e. G. m. b. H.
Besteingezeichnete Lampenbender, eigene Konditorei, Großkaffee- Rösterei, ca. 5000 Mitgl., Verteilungsstellen in allen größeren Orten des Riesengeb. Mitglieder kann jede rechtl. Vert. werden.
Genossenschaftl. Zusammenschluß bringt große Vorteile!

Capitol Strehlen
Von Freitag bis Montag:
7-9 Uhr, Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr
Kadetten
Hinter den roten Mauern von
Lichterfelde
mit Albert Bassermann und
Trude von Molo

PLAKATE
und alle anderen
Drucksachen
FORTSCHRITT
AG, FIL. BRESLAU
Trebniizer Str. 50
Telephon 4 6 4 5 5

C. Schlawe, Breslau 1
Inhaber: H. Kopp
Reuschestraße 24, Gegründet 1843
Fernruf-Sammelnummer 54061
Eisenwaren-, Metalle-, Werkzeug- u.
Maschinenhandlung
Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte
Fachmännische Besohlanstalt
R. Böttcher, Schuhmachermstr.
Breslau, Rosenstraße 22

Arnsdorf im Riesengeb.
Herren- und Damenfriseurgeschäft
Weiß
Arnsdorf i. Riesengebirge

Schuhwaren, Reparaturen
preiswert
Schuhhaus Ratzey
Arnsdorf i. Riesengebirge

Eis-Salon
Kaffee R. Hanke Konditorei
Breslau, Matthiasstraße 46

Decken Sie
Ihren Bedarf an Motor- u. Fahrrädern
bei
Herberg, Weißstein
Salzbrunner Straße 1
Bereifung, sämtliche Ersatzteile,
u. Reparaturen gut u. äußerst billig

Beachtet beim
Einkauf unsere
Inserenten!
Kolonialwaren, Spirituosen
bei
Scholz & Co., Breslau, Ofenerstr. 62-64

RUND UM DEN ERDBALL

Hochwasserkatastrophe in der Prignitz

80 Prozent der Ernte vernichtet

Verleberg, 10. Juni. Das Hochwasser der Elbe hat nunmehr dazu geführt, daß Tausende von Morgen Grünlandflächen vollständig überflutet sind. In Landwirtschaftskreisen fürchtet man, daß sich die furchtbare und folgenschwere Erntekatastrophe des vorigen Jahres wiederholt. Die Heuernte, die in diesem Jahr überaus günstige Aussichten bot, ist schon zum größten Teil unmöglich geworden. Am schlimmsten betroffen wurden die in Flussniederungen gelegenen, zum Teil erstklassigen Wiesen und Weiden. So müssen die Anlieger der Ratheneumühle damit rechnen, daß mehr als 80 Prozent der Ernte vollständig verloren sind.

In manchen Orten mußte sogar das Vieh von den Koppeln getrieben werden. Stellenweise mußte bereits Heu der diesjährigen Ernte verfüttert werden. Dazu kommt, daß die Landwirte zur Zeit infolge Abfahrmangels nicht in der Lage sind, ihr Vieh zu verkaufen, es andererseits aber auch wegen Futtermangels nicht behalten können. Auch das Wintergetreide, das sich bisher besonders gut entwickelt hatte, ist durch die gewaltigen Niederschläge aufs schwerste geschädigt worden. Der Ploggen liegt teilweise wie gewalzt am Boden. In Kreisen der Landwirtschaft hat eine furchtbare Verzweiflung Platz gegriffen.

Der frühere Kaiser von Abessinien ausgerückt

Der ehemalige Kaiser von Abessinien Litsch Jeassu, ist aus seinem Gefängnis in Addis Abeba in Frauenkleidern geflohen. Da man fürchtet, daß Jeassu sich wieder auf den Thron setzen will, hat ein starkes Truppenaufgebot seine Verfolgung aufgenommen.



Prügeldirektor und Arbeitsdienstpflicht

6 Stunden Arbeit — 3 Stunden exerzieren

Im Erziehungsheim Waldhof in Templin befindet sich ein freiwilliges Arbeitsdienstpflichtlager der Inneren Mission, das unter Leitung des Direktors der Anstalt, Pastor Grüber, steht. Zwei SA-Stürme aus Hammerstein sind im Arbeitsdienstpflichtlager stationiert.

In der ersten Zeit mußten sie täglich vier Stunden arbeiten und drei Stunden exerzieren. Jetzt ist die Arbeitszeit auf sechs Stunden heraufgesetzt worden, trotzdem muß immer noch drei Stunden exerziert werden. Jede Kolonne, die ohne Geleit auf den Hof marschiert, muß eine Stunde nachexerzieren.

Am Eingang des Waldhofes steht eine große Tafel mit der Aufschrift: „Mitgliedern uniformierter politischer Organisationen ist das Betreten des Geländes verboten. Der Direktor.“ Unter diesem Schild steht bezeichnenderweise ein Nazi mit Koppel, Sturmrock und Hakenkreuz.

Der lebende Leichnam

Ein angeblich ermordeter Verbrecher nach acht Jahren verhaftet

Stent, 10. Juni. Im Zuge der Erhebungen über eine mysteriöse Brandlegung, die sich im Jahre 1924 ereignete, gelangte die Polizei auch auf die Spur eines vermutlich Mordese. Im Jahre 1924 war die bekannte Apfelmühle bei Gens n. W. abgebrannt. Die beiden Söhne des Mühlenbesizers, Markus und Leopold Bauer, wurden als Anstifter zum Brand festgestellt. Der Brand war aber von dem Müllerburischen Boman angelegt worden, der kurz nach der Tat aus der Gegend verschwand.

In der Bevölkerung verbreitete sich nun das Gerücht, daß die Brüder Bauer ermordet hätten, um ihm den versprochenen Lohn für die Brandlegung nicht bezahlen zu müssen.

Es wurde gemunkelt, daß die beiden Anstifter Boman irgendwo verhaftet oder in der neuerbauten Mühle eingemauert hätten.

Nun gelang es aber der Steyer Landespolizei, den Müllerburischen Boman aufzufinden und zu verhaften. Er legte ein Geständnis ab.

Falschmünzer in Leipzig festgenommen

W. Leipzig, 10. Juni. In Leipzig-Vindenu wurden ein Mann und eine Frau festgenommen, die überführt wurden, falsche Fünfmarkstücke hergestellt und in den Verkehr gebracht zu haben. Eine Prägemaschine, die zur Herstellung des falschen Geldes diente, wurde beschlagnahmt. In der Behausung wurden eine große Anzahl neugeprägter falscher Fünfmarkstücke vorgefunden, die aus minderwertigem Metall hergestellt waren.

Schweres Straßenbahnunglück in Groß-Solingen

W. Groß-Solingen, 10. Juni. Durch unverantwortliches Handeln wurde Donnerstagsabend in Groß-Solingen ein schweres Straßenbahnunglück verursacht. Ein Kanaldedei der Straße war aufgehoben und auf die Jahrbahn gelegt. Der Führer eines Straßenbahnwagens, der erst im letzten Augenblick das Hindernis bemerkte, konnte den Wagen rudertig ab. Ein dicht hinter ihm kommender Zug konnte aber nicht mehr anhalten und rannte auf den ersten Wagen auf. Hierbei wurde eine Person schwer und zwei leicht verletzt. Von den gewissenlosen Tätern hat man noch keine Spur.

Waldbrände in Kanada

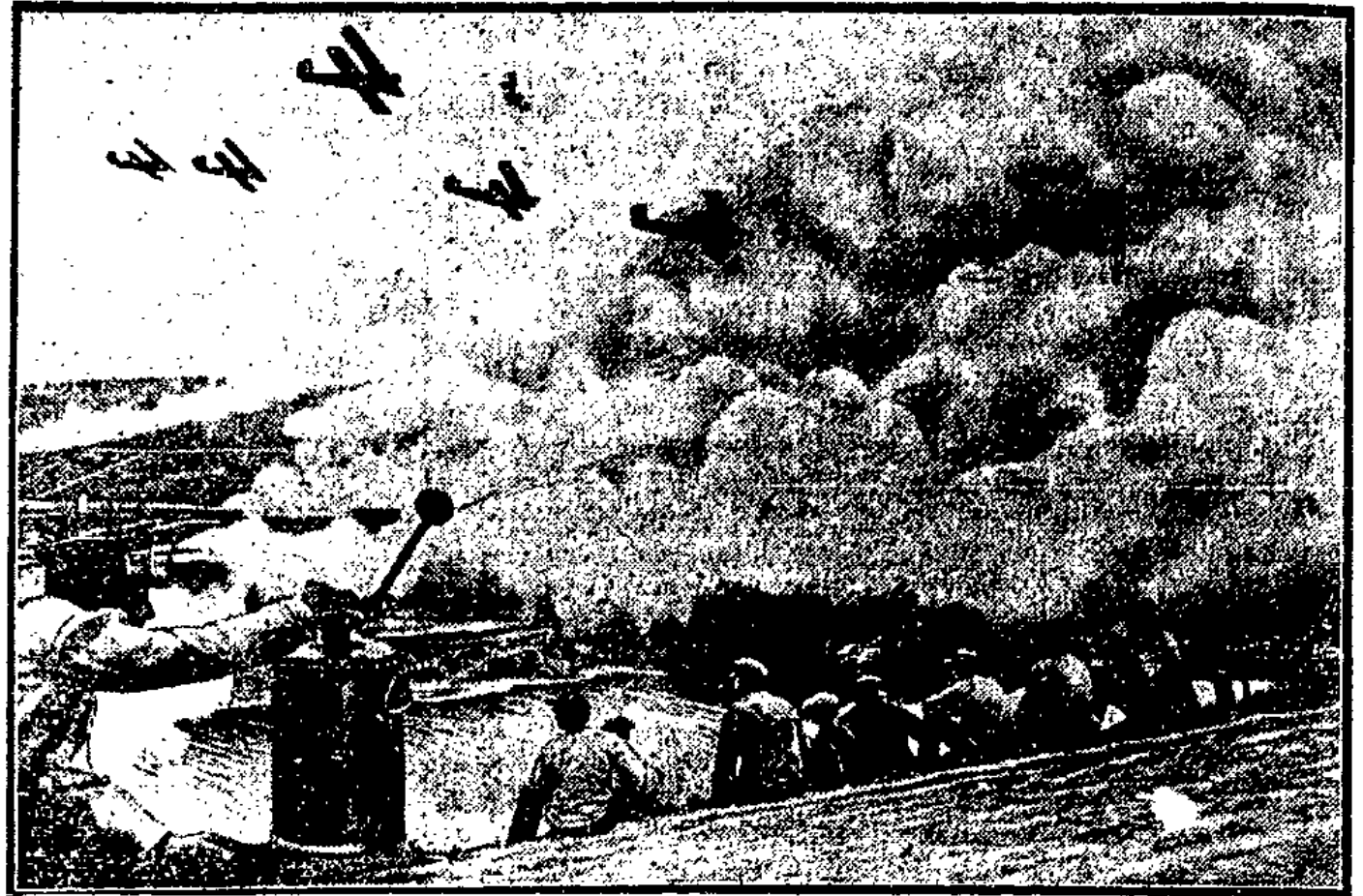
Montreal, 10. Juni. In mehreren Bezirken der Provinzen Quebec und Ontario werden zahlreiche Dörfer und Anwesen durch große Waldbrände bedroht, die infolge der außerordentlichen Dürre entstanden sind. In Quebec hat ein solcher Waldbrand eine derartige Ausdehnung angenommen, daß sich die wilden Tieren in die Flüsse und Seen flüchteten, um ihr Leben zu retten.

Kindesleiche in der Abfallgrube

In dem Dorfe Grebs im Kreise Belgig wurde auf dem Gehöft des Landwirts Wilhelm Bankert in der Abfallgrube die Leiche eines neugeborenen Knaben gefunden, der gewaltsam getötet wurde. Man sucht nach der Mutter. Opfer des Paragrafen 218.

Ostpreußen wird eingenebelt

Vom 23. bis 25. Juni wird in Ostpreußen eine große Luftschutzübung durchgeführt, bei der sämtliche für den zivilen Luftschutz möglichen Mittel ausprobiert werden sollen. Die Übungen finden in der Gegend von Allenstein, Königsberg, Friedland und Elbing statt. Unsere Aufnahme von einer früheren Luftschutzübung zeigt das Vernebeln des Kraftwerkes Friedland durch Nebelgeräte, wie eins auf dem Bilde im Vordergrund links zu sehen ist. Die Flugzeuge beobachten das Ergebnis des Vernebelungsmanövers.



Hungerkünstler, Hundekadaver und Gräbermangel

Wunderphantasien eines Anti-Sowjethetters

Man sage nicht, wir leben in einer nüchternen Zeit. Nach geistlichen Wunder: Wunder, die sogar den Kasepropheten Weigenberg in den Schatten stellen.

Da erscheint in Berlin eine Zeitung, die nennt sich „Nord-berliner Tageszeitung“. In ihrer Nummer vom 8. Juni veröffentlicht ein Major a. D. Otto Mosdorf einen Artikel „Deutsche Hungerbriefe aus dem Sowjetparadies“. Was der gute Mann da erzählt, übertrifft sogar die Phantasie eines Hitler und Goebbels. Er veröffentlicht „Originalbriefe“ von Deutschen aus Sibirien. Aus diesen Briefen ist zu ersehen, daß sich auf Erden noch Wunder sondergleichen ereignen. Da erzählt in einem Brief eine Frau, daß sie seit zwei Monaten kein Stückchen Brot gegessen hat und — sie lebt noch.

Dieser Brief ist vom 10. Februar datiert. Ein zweiter Brief vom 27. Februar beginnt folgendermaßen: „Wir leben noch.“ Also, nachdem sie zwei Monate kein Stückchen Brot gegessen hat, folgten dann noch weitere 17 brotlose Tage, und sie lebt noch immer. Können sich da nicht alle Hungerkünstler begraben lassen?

In einem andern Brief wird erzählt, daß die Leute die Kadaver von Hunden und Pferden, die im vorigen Frühling krepieren sind, ausgraben und essen.

Wahrscheinlich, da ist die gesamte Medizin auf den Kopf gestellt. Es gibt keine Blutvergiftung, überhaupt kein Gift mehr, wenn man den Kadaver eines vor zehn Monaten krepieren Hundes verzehren kann und dann noch die Fähigkeit besitzt, einen Brief zu schreiben.

Oder, an einer anderen Stelle: „Viele sind gestorben. Es sind so viele Leichen da, daß man mit dem Graben von Gräbern nicht Schritt halten kann.“

Wozu also herrscht hier Mangel? Offenbar an Totengräbern. Und der gute Mann, der in Sibirien lebt und die schauerlichen Dinge miterlebt, der offenbar besorgt ist, keinen Totengräber für sein eigenes Grab zu finden, wird plötzlich von einer anderen Sorge befallen: „In Petrograd haben sie die Peter-Pauls-Kirche ausgeräumt und in eine Fabrik umgewandelt.“

Darauf könnte man antworten: Seine Sorgen möchte ich haben. Der Mann lebt seit Monaten oder Jahren, wie er vorgibt, nur von seit zehn Monaten krepieren Hunden, und leidet darunter, daß in Petrograd (für ihn gibt es offenbar noch kein Leningrad) die Peter-Pauls-Kirche (übrigens gibt es unseres Wissens eine Peter-Pauls-Festung) gesprengt wurde und — oh welches Verbrechen! — in eine Fabrik umgewandelt worden ist.

Was an all diesen Geschichten wahr ist? Zwei Kleinbürger, die einander lange Zeit nicht gesehen hatten, trafen wieder einmal zusammen. „Was gibt es neues?“ fragte der eine.

„Allerhand, ich war im Pariser Zoologischen Garten, und da habe ich gesehen, wie ein Floh einen Elefanten verzehrt hat.“

„Ein Floh einen Elefanten? Wie ist das möglich?“

„Du siehst doch, es ist eine Tatsache.“

Der Major a. D. Otto Mosdorf unterläßt es wohlweislich, die Namen der Briefschreiber und auch die Orte, in denen diese Menschen, die solchen Hunger erleiden, sich befinden, anzugeben. Diese Briefe zeigen noch einmal, mit welcher plumpen Mitteln

die Antisowjethete betrieben wird, wie die Majors a. D. und deren Kumpane in ihrem blinden Haß gegen die Sowjetunion vor keiner Dummheit zurückschrecken.

In Deutschland, in Amerika und in allen kapitalistischen Ländern wächst die Armee der Arbeitslosen ins Unermessliche, nur in der Sowjetunion gibt es keine Arbeitslosigkeit, da vollzieht sich der grandiose Aufbau, weil da die Arbeiterklasse an der Macht ist. Und deswegen, um die Arbeitslosen vom revolutionären Kampf abzulenken, setzt man ihnen solche plump erlogenen Schauermärchen vor.

Leprafranke revoltieren

Bukarest, 10. Juni. (TR.) Einhundertdreißig Leprafranke, die im Lager von Tichilesti interniert sind, drohen, daß sie wegen der schlechten Beköstigung aus dem Lager ausbrechen und einen Marsch nach Bukarest antreten werden. Sie wollten bereits vor einigen Tagen diese Absicht durchzuführen, wurden jedoch damals daran gehindert. Diese Leprafranken werden, wie rumänische Blätter bestätigen, tatsächlich schlecht beköstigt, da die Nahrungsmittellieferanten seit Monaten von der Regierung für ihre Lieferungen nichts bezahlt erhielten.

Rumänische Idylle

Bukarest, 10. Juni. (TR.) In der Nähe der Ortschaft Groß-Kapuja in Siebenbürgen wurde gestern nacht ein verwegener Banditenüberfall durchgeführt. Eine in einem Automobil nach Klausenburg fahrende Gesellschaft wurde von Banditen angehalten, vollkommen ausgeplündert und nackt ausgezogen. Die Banditen zangen sodann den Chauffeur, das Auto zu lenken, und fuhren davon. Einige Stunden später schickten sie das Auto zurück, damit es die Ausgeplünderten abhole. Die Banditen verschwanden spurlos.



Selbstmord einer Rekordfliegerin

Die Inhaberin des Weltrekords im Langstreckenflug, die Fliegerin Lena Berustem, war vor einem Monat in Biskra angekommen, hatte aber die notwendigen Passformalitäten für den geplanten Flug über die Sahara nicht erfüllt, so daß ihr Apparat beschlagnahmt wurde. Sie hat jetzt Selbstmord verübt.

Nur ein Sprung über den Grenzgraben

von Papens Gefinnungsfreund aus dem Herrenklub, Reichberg, enthüllt seine schamlosen Kriegspläne zur Eroberung des Sowjetbodens — Die Herren sollen sich verrechnet haben! — Heraus zu Antikriegsaktionen!

Durch den Reichkanzler von Papen ist derjenige Teil der deutschen Bourgeoisie an die entscheidende Machtposition gekommen, der seit Jahren völlige Unterwerfung unter Frankreich und eine aggressive kriegerische Politik gegen die Sowjetunion fordert. Im Herrenklub war der wärmste Befürworter der Vorschläge von Papen, den Dreißigjährigen Krieg gegen Deutschland-Frankreich-Polen gegen den Bolschewismus herzustellen, der bekannte deutsche Rüstungsindustrielle Alfred Reichberg.



Kriegshetzer Reichberg

Wir geben nachstehend ein Beispiel dafür, welcher Sprache dieser Freund des Herrn von Papen sich gegen die Sowjetunion bedient, gegen das Land, mit dem Deutschland in diplomatischen Beziehungen steht und dem die deutsche Industrie Milliardenaufträge und die Hälfte ihres Außenhandels verdankt.

In dem von Reichberg finanzierten und kontrollierten Bordblatt der Kurfürstendammbourgeoisie, „Das Kleine Journal“, schrieb Adolf Viktor von Körber, der junge Mann Reichbergs, einen Artikel, betitelt „Europas Schicksalsstunde — Die Großmächte vor Entscheidungen von ungeheurer Tragweite“, in dem unverhüllt zum Interventionkrieg gegen die Sowjetunion gehetzt wird.

In dem Nachwort der krieglusternen deutschen Industriekapitäne heißt es: „... In Tokio wird eine Weltentscheidung in Fluß kommen. Der Appell an die Waffen gegenüber dem Imperialismus Moskaus in Asien würde gleichermäßen die erste Tat des japanischen Nationalismus sein. Das Reich des Mikado steht somit im Begriff, der westlichen Welt der weißen Völkerrassen ein leuchtendes Beispiel nationalen Behauptungswillens zu geben.“

Die Unterjochung des 300-Millionen-Volkes der Mandschurei durch die japanischen Eroberer feiert das Blatt mit folgenden Worten: „Mit dem Recht des Mächtigen betrachtet Japan die Mandschurei, die es unter Einsatz von über 20 Milliarden Yen verkehrstechnisch und wirtschaftspolitisch erschlossen hat, als japanische Provinz.“

Ein Appell an Frankreich, doch bald das Sturmsignal zum Angriff auf den Bolschewismus zu geben, sind folgende Sätze:

„Die übrigen Großmächte werden mithin in kurzem vor Entscheidungen von ungeheurer Tragweite für die gesamte Kulturwelt stehen. Auch die Krise Europas und Amerikas, von der alle Staaten wirtschaftlich und politisch aufs gefährlichste erschüttert werden, rührt in erster Linie aus der Bolschewisierung Russlands, Chinas und der übrigen asiatischen Gebiete her. Es wird daher zur großen Schicksalsfrage unserer Epoche, ob auch wir anderen die gleiche Entschlußkraft wie das tapferere japanische Volk aufbringen werden, dem weiteren Umsichgreifen der bolschewistischen Pest mit dem einzigen hier noch tauglichen Mittel der Brahmagewalt entgegenzutreten.“

Die Bereitschaft, zusammen mit dem Tributräuber am deutschen Volk, mit dem französischen Imperialismus, das aufblühende Land des Sozialismus zu überfallen, tut sich in folgenden Worten kund:

„Dem deutschen Volk erwächst heute die gewaltige außenpolitische Chance, sich erfolgreich in dem weltpolitischen Spiel einzuschalten, das jetzt im Fernen Osten seinen Anfang genommen hat.“

Bestlich vor den Toren unseres Volkes ohne Raum liegen die unermesslichen Ländermassen Russlands und Asiens. Wie die Japaner im Osten, so sind wir die westlichen Nachbarn dieser Gebiete. Eintritt und Erschließung wird uns verweigert durch das verbrecherische Regime des Bolschewismus. Die Völker Europas brauchen nur den Sprung über

den Grenzgraben zu wagen, um mit einem Schlage der Krise ein Ende zu machen und ein neues Zeitalter des Blühens und Gedeihens herbeizuführen. Doch sie vergeuden ihre Zeit teils mit Abrüstungsgeschwätz, teils mit Revanchegeschrei.

Die Entwicklung im Fernen Osten führt die Menschheit an das Portal einer neuen Geschichtsepöche.“

Das ist die offene Sprache der Kriegshetzer und Organisatoren neuen Massenmordens zu Ehren des kapitalistischen Profits.

Das sind die Feinde des Landes ohne Krise und Arbeitslosigkeit, die es zu bekämpfen gilt, wenn die deutsche Arbeiterklasse Deutschland zu einem aufblühenden sozialistischen Land gestalten will.

Rüftet zum Antikriegskongreß in Genf!

„Anleihe des Abschlussjahres“ beschlossen

Moskau, 9. Juni. Das Zentralexekutivkomitee der Sowjetunion und der Rat der Volkskommissare veröffentlichten heute den Beschluß über die Auflegung des dritten Abschnittes der Anleihe „Fünfjahresplan in vier Jahren“, der als „Anleihe des Abschlussjahres“ zur Zeichnung gelangt.

In den letzten Wochen liefen bei der Regierung wie auch bei den Redaktionen der Zeitungen ununterbrochen Entschuldigungen aus Betrieben und Kollektivwirtschaften, aus den Kreisen der Ingenieure und Techniker sowie von vielen ausländischen Arbeitern und Spezialisten in der Sowjetunion ein, die die baldigste Auflegung der Anleihe forderten.

Im Beschluß heißt es: Die Arbeiterklasse, die kollektivisierte Bauernschaft und alle Werktätigen der Sowjetunion vollenden 1932 siegreich den Fünfjahresplan des sozialistischen Aufbaus. Bei der Anhäufung von Mitteln für den sozialistischen Aufbau und für die Vollenbung des Fünfjahresplanes in vier Jahren spielte die erfolgreiche Ent-

wicklung des Staatskredits (Sowjetinnenanleihen) eine große Rolle. Dieser Kredit stützte sich auf das große Vertrauen breiterer Massen der Werktätigen zur Politik der Kommunistischen Partei und der Sowjetmacht und auf die aktive Beteiligung dieser Massen am sozialistischen Aufbau. Für die Anleihe des dritten Abschnittes des Jahres des Fünfjahresplanes, die im Betrage von sechs Milliarden Rubel vorgezogen war, wurden in außergewöhnlich kurzer Zeit zwei Milliarden Rubel gezeichnet.

Im Interesse der erfolgreichen Vollenbung des ersten Fünfjahresplanes im Jahre 1932 und im Hinblick auf die gewaltige Aufgabe des zweiten Fünfjahresplanes, die massenlos sozialistische Gesellschaft aufzubauen, und angesichts der zahlreichen Forderungen der vorgeschrittenen Arbeiter der Fabriken und Großbauten wie auch der vorgeschrittenen Kollektivbauern haben das Zentralexekutivkomitee und der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion beschlossen, daß jener Teil der inneren Staatsanleihe „Fünfjahresplan in vier Jahren“, dessen Emission für 1932/33 vorgezogen war (dritter Abschnitt der inneren Staatsanleihe), nunmehr in Höhe von 3200 Millionen mit einer Laufzeit vom 1. Dezember 1932 bis zum 1. Dezember 1942 aufgelegt werden soll.

Wahlstiege in der Tschechoslowakei

Prag, 10. Juni. Bei den Gemeindevahlen in der Karpatho-Ukraine verzeichnet die KPdSU einen weiteren Stimmenzuwachs. In Nizni Berech erhielt die KPdSU 319 Stimmen und 11 Mandate (im Jahre 1929 6 Stimmen). In Macho erhielten die Kommunisten 1332 Stimmen (früher 65 Stimmen). In Szabolca wurden für die kommunistische Liste 195 Stimmen abgegeben (früher 27).

Im Textilbetrieb Roudicek in Chocen fanden Betriebsauswahlwahlen statt. Während die Roten Gewerkschaften im früheren Betriebsauswahl überhaupt nicht vertreten waren, erhielten sie diesmal 4 Mandate, die Sozialdemokraten 1 Mandat (früher 3 Mandate), die Tschechischen Sozialisten 3 Mandate (früher 5 Mandate).

Gendarmerie erschießt drei Streikende

Prag, 9. Juni. Kaum ist die Nachricht über das Blutvergießen in Topolecan eingetroffen, folgt eine zweite Nachricht über einen blutigen Zusammenstoß zwischen Gendarmerie und Streikenden. Auf dem Streckenbau Cervena-Talawa-Margecany ist ein Streik der Bauarbeiter ausgebrochen. Bei einer Kund-

gebung der streikenden Arbeiter kam es zu Zusammenstößen mit der Gendarmerie. Drei Arbeiter wurden getötet und viele verletzt. Laut Gendarmeriebericht sollen 18 Gendarmen verwundet sein.

Die Massenstreiks in Spanien

Madrid, 10. Juni. In ganz Galicien ist der Generallstreik ausgebrochen. In Vigo, Lugo, Orense, Coruna und Santiago kam es zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Polizei. In Ferrol kam es zu Schießereien. Auch in Cartagena ist der Generallstreik ausgerufen worden. Streikende versuchten, das Rathaus zu stürmen. Die Landarbeiter im Bezirk Talavera verweigern trotz dringender Enterearbeiten jede Arbeit.

In Valencia hat der Streik der Elektroarbeiter einen bedeutenden Umfang angenommen. Die Streikenden haben zahlreiche elektrische Leitungen zerschnitten. Einige Stadtteile sind ohne Strom.

Wien, 9. Juni. Aus Budapest wird gemeldet: Der Ministerpräsident Graf Karolyi wird im Laufe der nächsten Woche sein Rücktrittsgesuch einreichen. Karolyi soll die Regierung wieder übernehmen aber eine Reihe von Neubefehlungen vornehmen.

Frauen führen Krieg

von Emma P. Donnerberger

51. Fortsetzung.

Copyright by „Rote Fahne“ Berlin 1932

Luisa und ihre Genossen hatten schweigend dem Bericht von Fritz zugehört. Ein jeder dachte sich sein Teil. Wer fühlte nicht die Halbheiten dieser Führer? Gestern noch waren sie für die Verteidigung des Vaterlandes, gegen den Klassenkampf und die proletarische Revolution. Heute stellten sie sich an die Spitze der Bewegung und bogten sie von ihrem Ziele ab. Mittlerweile waren die vier vor das Rathaus gekommen, in dem der Arbeiter- und Soldatenrat sich eingerichtet hatte.

Der Gouverneur der Festung Köln, der die Gewalt dem Arbeiter- und Soldatenrat übertragen und die Truppen zur Verfügung gestellt hatte — schließlich war ihm nichts anderes übrig geblieben — denn bereits am Freitag, dem 7. November, wurden seine Befehle nicht mehr befolgt — arbeitete mit dem Arbeiter- und Soldatenrat gemeinsam, ebenso der stellvertretende Polizeipräsident, der sich an der Organisation des Sicherheitsdienstes beteiligte.

So empfand Luisa denn auch beim Betreten des Rathauses ein merkwürdiges Durcheinander. Neben den typischen vernünftigen alten Beamten, die in der Heimat geblieben, entweder weil sie zu alt oder aber weil sie durchaus unabhkömmlich waren, sah sie junge und ältere Soldaten hastig, nervös, mit sorgenvollen Miene durch die Gänge eilen.

Fritz öffnete ein Zimmer, an dessen Tür das Schild „Unterlebens- und Verpflegungskommission“ angebracht war.

„Hier“, sagte Fritz, „hier bringe ich die Luisa Berger“. Paul kam aus dem Nebenzimmer gelaufen.

Einen Augenblick sahen sich beide, ihre Hände haltend, in die Augen. Luisa zitterte unmerklich. „Gut, daß Du da bist, es gibt

viel zu tun. Hier heißt es die Ohren steif halten! Komm, setz Dich! Schreib mal schnell!“ — und schon, es schien, als ob Paul seine Verlegenheit verbergen wollte, diktierte er in die Maschine:

Bekanntmachung über Aufrechterhaltung der Rationierung der Lebensmittel

Die Aufrechterhaltung einer geordneten Lebensmittelversorgung ist zur Zeit das dringendste Erfordernis, wenn nicht Hungersnot drohen soll. — Alle Bestimmungen über Lebensmittelverteilung bleiben in Kraft.

Abgabe und Entnahme von rationierten Waren ohne Marken oder auf nicht gültige Marken ist nach wie vor verboten.

Von zahlreichen Seiten wird berichtet, daß sich die Bäcker vor dem Ansturm derer, die Brot haben wollen, nicht zu retten wissen. In dieser Lage folgen sie vielfach dem Drängen, schon Brot für die nächste Versorgungswoche auszugeben. Der Arbeiter- und Soldatenrat macht darauf aufmerksam, daß dies eine ernste Gefährdung der regelmäßigen Brotversorgung darstellt und fordert nochmals auf, sich an die Bestimmungen zu halten, wenn er nicht gezwungen sein soll, die Brotverzeugung den Genossenschaften zu übertragen und die Kleinbäcker auszuschließen.

Für die Bevölkerung besteht kein Anlaß zur Nervosität. Alle Bäcker konnten mit den ihnen zustehenden Viehmengen versorgt werden.

Der Arbeiter- und Soldatenrat Köln.

„Da hat man dir ja eine schöne Beschäftigung verschafft“, sagte Luisa. Paul lächelte. „Muß auch sein, die Versorgung mit Lebensmitteln ist eine der wichtigsten Aufgaben — auch in der Revolution. Bringe das bitte schnell hinüber zur Pressekommission, die sollen das an die Zeitungen weitergeben.“

Vor dem Zimmer mit der Aufschrift: „Presseauschuß“, hing ein Schild:

„Sitzung! Nicht stören!“

Sollte sie nun hineingehen? Natürlich, sie gehörte ja doch zu. Sie kam doch dienstlich!

Im Zimmer sahen zirkel zwanzig Leute, bis an die Tür. An der Spitze des langen Sitzungstisches saß Söllmann, Runge und Juchius. Einer, den Luisa nicht kannte, las gerade einen Bericht

vor: ... hat der Kölner Arbeiter- und Soldatenrat einstimmig beschlossen, sechs Vertreter der freien Gewerkschaften in den U- und S-Rat anzunehmen. Die Führung der Geschäfte des U- und S-Rates übernimmt ein Aktionsauschuß, in diesen sind einstimmig gewählt die Kameraden Juchius, Junk, Haas, Runge und Söllmann.“

„Guter Tonen“, dachte Luisa. „Ein einziger USP-Mann, der Juchius, ist dabei. Und wo bleiben die Arbeiter?“

Der Soldat las weiter: „Der U- und S-Rat hat nunmehr die politische und militärische Gewalt in Köln vollständig in der Hand. Er fühlt sich verantwortlich, solange die bevorstehende Neuordnung der Verfassung und Zentralgewalt im deutschen Reich noch nicht vollzogen ist. Deshalb hat er sich entschlossen, in die Leitung jeder wichtigen Behörde einen seiner Vertrauensmänner zu entsenden. Je ein Mitglied des Rates tritt zur Kontrolle neben die leitenden Persönlichkeiten in folgende Behörden und Verwaltungen: Gouvernment, Polizeipräsidium, Oberbürgermeisteramt, Regierungspräsidentium, Kommandantur, Reichsbank, Linienkommandantur, Verpostdirektion, Eisenbahndirektion, Amtsgericht, Landgericht, Oberlandesgericht.“

Der Aktionsauschuß wird in das Gouvernementsgebäude Apotheke überführt.“

„Was willst du“, fragte ein junger Soldat, der an der Tür saß, Luisa.

„Ich habe etwas zu übergeben.“

Er nahm ihr die Meldung ab und sagte: „Es ist gut, du kannst gehen.“

Auf diese Art wurde sie schnell hinauskomplimentiert. Erst als sie wieder vor der Tür stand, dachte sie: Es ist eigentlich eine Frechheit, wie der mich hinausgeschickt hat. Was fiel dem ein? Kennt er mich? Soll niemand vorzeitig wissen, was gestrikt wird? Sie wurde das Gefühl, daß in dem ganzen Hause zwei Strömungen gegeneinander liefen, nicht los; durch diesen Zwischenfall verstärkte es sich. Einer fürchtete sich vor dem andern.

Luisa ging durch die Flure des Rathauses, blinnte in manches Zimmer hinein und sog die Arbeitsatmosphäre in sich auf. Sie traf auch einige Bekannte. „Was macht ihr? Wie lange seid ihr schon hier? Und, was meint ihr, sollten wir nicht heute abend einmal zusammenkommen und miteinander reden?“ Sie nickten zustimmend.

(Fortsetzung folgt)

ROTER ARBEITER-SPORT

Gesellschaftsspiele

Im morgigen Sonntag ist in Anbetracht des 18. und 19. Juni stattfindenden Landesfestes ein Programm...

Dynamo-Fichte Reife

Die 1. Mannschaft des Dynamo-Fichte-Reife...

Süd 1 - Fichte 1

Die in letzter Zeit, die in letzter Zeit...

Spielerziehung Schwarz-Weiß Komb. - Schwarz-Weiß Komb.

Die roten Arbeitervereine haben gegen Schwarz-Weiß Komb....

Kanal-Ost 1. Handballmannschaft - Rote Betriebself

Auf dem Anstaltplatz tritt erstmalig die rote Betriebself in Erscheinung...

Kanal-Ost gegen Fichte Ostau 1

Am 19. Juni im Kanal-Ost (Sportplatz)...

Fichte Wanderpartie

Sonntag, den 12. Juni, Fortsetzung der Demonstration der Fichte Wanderpartie...

ASV. Kanal-Ost

Heute Sonntagabend...

1. Stiftungsfest

Im „Kanal-Ost“, Klein-Dienstadt...

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“ Ortsgruppe Breslau

Ausfahrten für den 12. Juni:

Abt. Chlauerer: Nach Kottbus, Start 15.30 Uhr am...

Bezirk I

Wiederholungsbesuch...

Fußball im Agitationsbezirk Malschhorn

Die Nieder-Salzbrunn - Grün-Weiß Wüstegiersdorf 5:0...

Kotes Sportfest in Sandberg

Der Sportverein „Sturm“ Sandberg...

Kanal-Ost Breslau 1. Am 5. Juni...

Sport Ruhball

Die Landeshauptstadt Breslau...

Achtung, Landesportfestinteressenten!

Die große Anzahl von Interessenten...

Arbeiter-Samariter-Kolonie Weichstein

Sonntag, den 12. Juni, früh 9 Uhr...

Freie Turn- und Sportvereinigung Freiburg

Sonntag, den 11. Juni, 20 Uhr...



Im Zirkus der Weltjugendkinder 1933 in Woblenitz

steht das Schlesische Landesportfest sämtl. Sparten der roten Sportler in Breslau...

Rote Sportfest am 18. u. 19. Juni in Breslau

Rundfunk-Programm

- Sonntag, 12. Juni
6.15: Bremer Sinfonieorchester...
16.00: Jugendstunde: Was jeder vom Auto wissen muß...
Mittwoch, 15. Juni
9.00: Schulfunk: Aus einer schlesischen Grube...
Donnerstag, 16. Juni
9.00: Schulfunk: Aus einer schlesischen Grube...
Freitag, 17. Juni
10.10: Gleiwitz: Schulfunk: Von alten ober-schlesischen Acker...

Gleiwitz Tafelwasser gesundheitsfördernd - billig

Aus Niederschlesien

30 neue Kämpfer in Beuthen a. O.

Beuthen a. O. Hatte schon die Wahl in Beuthen und Umgebung gezeigt, daß das Proletariat erkennt, welche Partei die Führerin der Arbeiterklasse ist, so sehen wir nach der Wahl, daß der Zutrom zu den revolutionären Organisationen immer größer wird. Die Ortsgruppe Beuthen konnte innerhalb vierzehn Tagen 30 Neuaufnahmen, darunter 12 Frauen, für die Partei machen.

Ein guter Einbruch gelang uns auch in der Hochburg der Faschisten, Fürstentum Karolath. Dort war das Wahlergebnis bei der letzten Reichstagswahl 5 Stimmen, bei der Preußenwahl 53 Stimmen, und jetzt Gründung der Ortsgruppe Karolath der SPD. mit fünfzehn Genossen. Weiter so, und wir werden wahrnehmen, was unser Genosse Thälmann sagt: „Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse.“ Allen Arbeitern rufen wir zu: „Sinein in die SPD! Werdet Leser der „Arbeiter-Zeitung“ und der kommunistischen Literatur!“

Die SPD. dankt für die zahlreichen Geschenke, die anlässlich des am 22. Mai durchgeführten Kinderfestes von Seiten der Einwohner-Mehrheit gesendet wurden, um so den Kleinsten der Armen eine Freude zu machen.

Verbot einer Ortszeitung aufgehoben!

Marlissa. Vor kurzem berichteten wir, daß der Bürgermeister von Marlissa dazu überging, die dort erscheinende Zeitung „Moter Junker“ zu verbieten. Die dortigen Genossen legten beim Landrat in Luban gegen das willkürliche Verbot Beschwerde ein. Mit folgendem Schreiben wurde das Verbot rückgängig gemacht:

Marlissa, den 6. Juni 1932.

Der Bürgermeister als Ortsbehörde.

Der Herr Oberpräsident sieht gemäß Verfügung des Herrn Landrats vom 2. Juni von einem Verbot des „Moter Junker“ ab. Ich habe das Verbot insoweit aufgehoben, mache aber gleichzeitig darauf aufmerksam, daß der „Moter Junker“ erst nach Prüfung durch die Ortspolizeibehörde vertrieben werden darf.

Unterschrift: gez. Specht, Bürgermeister.

Das willkürliche Verbot durch den Bürgermeister zeigt, wie einzelne Ortsbehörden schon heute bestrebt sind, die revolutionäre Arbeiterklasse zu unterdrücken. Die Ankündigung, daß der „Moter Junker“ erst nach Prüfung durch die Polizeibehörde vertrieben werden kann, ist ebenso ein Gewaltakt wie das Verbot selbst. Jede periodisch erscheinende Druckschrift kann bei Vorlegung eines Exemplars ohne Aufschub erscheinen, das heißt, es braucht nicht abgemartet zu werden, bis die Ortspolizeibehörde die Genehmigung erteilt hat. Dementsprechend werden sich die Genossen auch verhalten müssen.

Ein Vertrauensarzt, dem es um die Gesundheit der Armen nicht ernst ist

Wegnitz. Die Klagen über den Vertrauensarzt der WSK, der zwar das Vertrauen seiner Behörde, aber nicht das der Kranken besitzt, nehmen täglich zu. Eine ältere, an Gelsucht leidende Frau wird vom behandelnden Arzt Dr. Cullmann ins Krankenhaus überwiesen. Der Herr „Vertrauensarzt“ aber lehnt Überweisung ab mit der Anordnung: die Frau soll zu Haus im Bett „Umschläge“ machen. Wer aber die Umschläge, Handreichungen, Kost und Pflege übernehmen soll, sagt der Arzt nicht. In diesem Beispiel muß jeder erkennen, daß wir kämpfen müssen gegen den sterbenden Kapitalismus, dem die Gesundheit einer Proletarierfrau nichts wert ist. Der Tag wird vorbereitet, an dem die Arbeiter auch dem Arzt der WSK die Vertrauensfrage stellen werden.

Landarbeitertrauen, was sagt ihr dazu?

Nazi-Inspektor will euch in die Presse hauen!

Hogau-Rosenu. Wie die Nazisüherer sich den „Nationalsozialismus“ vorstellen, zeigt folgendes Beispiel: Der Oberinspektor auf dem Dominium in Rogau, Petrusch, brüllte auf dem Rübenfelde zu seinem Weiber-Schaffer (Auffeher):

„Wenn diese Bestien oder Kester die Schnauze nicht halten, so schlagen Sie die Weiber in die Presse!“

An diesem Ausspruch können die Arbeitertrauen ersehen, wie die Hitler-Faschisten gebenden, mit ihnen umzugehen. Doch darüber hinaus scheint sich dieser Oberinspektor nicht, einen Landarbeiter, der jahrelang auf dem Dominium beschäftigt war, ohne jeglichen Grund zwangsweise aus der Wohnung zu setzen und ihm noch die paar Quadratmeter Garten zu entziehen. All diese Maßnahmen des Naziinspektors zeigen, wie die Nazisüherer mit aller Brutalität gegen die merkwürdige Bevölkerung vorgehen. Das dürfen sich die Landarbeiter nicht gefallen lassen. Sie müssen sich zum gemeinsamen Kampfe zusammenschließen!

Pflichtarbeiterstreik in Schlichtingsheim bei Glogau

Kampfausschuß aus Mitgliedern der SPD., APD., NSDAP. und parteilosen Arbeitern gewählt
Der Kampf muß um tarifliche Bezahlung der Arbeit gehen

Schlichtingsheim, Ar. Krauskabt. Auf Grund eines technischen Versehens gelangten wir erst jetzt in den Besitz eines Berichtes aus Verhan bei Glogau, aus dem hervorgeht, daß die Pflichtarbeiter von Schlichtingsheim am 1. Juni geschlossen in den Streik getreten sind. Der Streik wurde nach einer vorangegangenen Erwerbslosenversammlung beschlossen. Schon seit längerer Zeit müssen die Wohlfahrtsempfänger von Schlichtingsheim Zwangsarbeit ohne jegliche Entschädigung verrichten. Folgende Forderungen wurden an den Magistrat gerichtet:

1. Lieferung von Schuhwerk und Hosen zur Arbeit.
2. Außer der Unterstützung eine Zulage von 25 Pf. pro Stunde.
3. Anmeldung bei der Krankenkasse und Zahlung der Invalidenbeiträge durch die Stadt.

Die Forderungen wurden sofort dem Bürgermeister von einer gewählten

Kampfleitung, bestehend aus je einem Mitglied der SPD., APD., NSDAP. und einem parteilosen Arbeiter vorgetragen. Der Bürgermeister bewilligte nur einen Teil der Forderungen. Aus diesem Grunde traten die Pflichtarbeiter am 1. Juni in Streik. Sofort wurden die übrigen

Erwerbslosen der Stadt mobilisiert. In einer gemeinsamen Versammlung wurde folgende Protestresolution an den Magistrat einstimmig angenommen:

„Wir Erwerbslosen von Schlichtingsheim haben hier erfahren, daß die berechtigten Forderungen unserer Kollegen vom Bürgermeister abgelehnt worden sind. Wir erklären, daß wir das Vorgehen unserer Kollegen billigen und begrüßen den Streikbeschuß. Wir werden gegenüber den Wohlfahrtserwerbslosen Solidarität üben, bis ihre Forderungen erfüllt sind.“

Ferner haben Sie, Herr Bürgermeister, in der Besprechung mit der Kampfleitung erklärt, daß auch die Krisenempfänger zur Zwangsarbeit herangezogen werden sollen. Wir geben Ihnen die Versicherung, daß auch wir mit dem gleichen Mittel, nämlich mit Streik antworten werden.“

Der Genosse Kauschel von der SPD. erklärte zum Schluß der Versammlung, daß die Erwerbslosen für die vollständige Beseitigung der Pflichtarbeit und für tarifliche Bezahlung kämpfen müssen. Die jetzt eingeleitete Aktion sei nur der erste Schritt zu diesem Ziele. Mit Begeisterung gelobten die Erwerbslosen, bis zur Erfüllung ihrer Forderungen zu kämpfen.

Aus dem Riesengebirge

Naziterrorfeldzug gegen Hirschberger Arbeiter geplant

Soll sich in Hirschberg am 18. und 19. Juni ein zweites Braunschweig wiederholen? — Wir rufen alle Arbeiter auf zur antifaschistischen Aktion in proletarischer Einheitsfront

Hirschberg. Wie durch hiesige Nazis bekannt wird, findet am 18. und 19. Juni in Hirschberg ein Gantreffen der schießlichen Nazis statt. Nach Gerichten soll ebenfalls der Tribunnrecht Hitler anwesend sein. Diese Meldungen verpflichten die Hirschberger Arbeiterschaft zu ungeheurer Aufmerksamkeit und Alarmbereitschaft.

Soll sich das wiederholen, was sich am 30. Mai vorigen Jahres in Hirschberg abspielte? Sind der Arbeiterschaft die Gräueltaten der vertierten Stahlhelmbanden noch im Gedächtnis? Hat die Arbeiterschaft die Ueberfälle von Braunschweig usw. vergessen? Das, was vor wenigen Tagen sich in Frankfurt ereignete, soll auch bei uns in die Tragik umgesetzt werden.

Kein Tag vergeht, an dem nicht ein oder mehrere Arbeiter, ganz gleich ob es sich um sozialdemokratische, kommunistische oder parteilose Arbeiter handelt, von den gekauften Söldlingen des Finanzkapitals über den Haufen geschossen oder geschlagen werden.

Der gemeine Ueberfall der preußischen Landtagsaktion der NSDAP. auf unsere 57 Genossen im Landtage soll der Auftakt einer neuen Terrorwelle gegen die revolutionäre Arbeiterschaft darstellen. Davon zeugen bereits die täglichen Ueberfälle auf die Arbeiterschaft im

ganzen Reich. Davon zeugen die Ueberfallspläne der Nazis auf unsere Zeitung in Breslau.

Die Arbeiterschaft von Hirschberg muß sofort zu diesem ungeheuerlichen Vorhaben Stellung nehmen. Wir verkünden, wollen die Nazis den städtischen Sportplatz als Aufmarschplatz benutzen. Falls dies den Tatsachen entsprechen sollte, verlangen wir, daß der Magistrat auf keinen Fall seine Zustimmung gibt. Wie stellt sich der sozialdemokratische Regierungspräsident Simon in Leipzig dazu? Will er etwa diesen Aufmarsch gestatten?

Sozialdemokratische Arbeiter in den Betrieben und auf der Stempelstelle! Wir reichen euch die Bruderhand zum Abwehrkampf gegen den faschistischen Aufmarsch und Terror!

Schmiedet auf der Grundlage des antifaschistischen Abwehrkampfes die rote Einheitsfront! Bildet in den nächsten Tagen den roten Massenselbstschutz nach dem Beispiel der Dresdener Arbeiter! Erwerbslose reißt euch ein in die antifaschistischen Schutzaktionen der Erwerbslosen! Bildet sofort einen Kampfausschuß gegen Faschisten, Aufmarsch und Terror! Nur durch entschlossenes einheitliches Handeln der gesamten Arbeiterschaft unter revolutionärer Führung kann und wird der Faschistenaufmarsch verhindert werden!

Erwerbslose erkämpfen Beseitigung der Pflichtarbeit

Der Kampf geht weiter gegen jeden Unterstützungsabbau, für Arbeit zu tariflicher Entlohnung

Schreiberhau. Die vom hiesigen Amts- und Gemeindevorsteher eingeführte Pflichtarbeit stößt auf scharfen Widerstand der Erwerbslosen. Die Schreiberhauer Wohlfahrtserwerbslosen waren nicht gewillt, Pflichtarbeit für 1 Mark pro Tag zu leisten. In einer vom Erwerbslosenausschuß einberufenen Versammlung kam einstimmig (außer den Nazisarbeitern, die von ihren Vorgesetzten keine Erlaubnis zum Besuch der Versammlung erhielten) zum Ausdruck, die Pflichtarbeit auf alle Fälle zu beseitigen.

Eine Deputation wurde aus der Versammlung heraus gewählt und zum Amts- und Gemeindevorsteher entsandt, um ihm Mitteilung zu machen, daß die Pflichtarbeiter nicht gewillt sind, für diese Hungerlöhne weiter zu arbeiten (Pflichtarbeit zu leisten). Als Antwort kam, daß der Herr Bürgermeister am Freitag nach der Auszahlung selbst mit den Erwerbslosen sprechen werde.

In der daraufhin auf Freitag einberufenen Erwerbslosenversammlung erwiderte der Herr Bürgermeister in hochtöniger Verion und erklärte schnurstracks, er wolle nichts hören von den Sorgen und Noien der Erwerbslosen, das lenne er zur Genüge und höre es jeden Tag. (Nur er selbst weiß noch nicht, was Hunger ist!) Er wollte nur sagen, daß wir froh sein mußten, alle Wochen noch unsere Unterstützung ausgezahlt zu erhalten.

Als er dann auf die Pflichtarbeiter zu sprechen kam und behauptete, es sei besser, für 1 Mark fürs Vaterland (!) zu arbeiten, als gar nicht zu arbeiten, erhob sich ein Sturm der Entrüstung!

Nur die Nazis, die sonst überall das große Wort führen, sagten hier kein Wort. Als der Amts- und Gemeindevorsteher dann sogar noch politisch werden wollte, erhielt er stugs aus der Versammlung heraus den Ordnungsruf: „Nicht politisch werden!“

In dieser Situation hielt es der Herr Bürgermeister für klüger, die Angelegenheit dem Gemeindevorstand zu überlassen. Vom Erwerbslosenausschuß wurde ihm dann noch einmal eindringlich gesagt, daß die Wohlfahrtserwerbslosen nicht gewillt sind, für 1 Mark pro Tag Pflichtarbeit zu leisten, sondern nur gegen tarifliche Entlohnung zu arbeiten.

Im anderen Falle werden wir, von der Pflichtarbeit kommend, im Auort Schreiberhau mit unseren letzten Krumpen, die wir auf dem Leibe haben, den Fremden unser Elend demonstrieren.

Dem Bürgermeister wurde es sehr ungemütlich und er nahm schließlich Stach und Gut und verschwand vor der empörten Menge.

Unter dem Druck der Massen wurde in der Sitzung des Gemeindevorstandes die Pflichtarbeit aufgehoben.

Ein weiterer Beweis, daß im einstimmig entschlossenen Kampfe jede Zwangsarbeit fallen muß.

Die Arbeiterschaft von Schreiberhau ist gewillt, jeden Angriff auf die Lebensrechte der Erwerbslosen unter der Führung der SPD. energig abzuwehren. Jetzt muß der Kampf weitergehen gegen jeden Unterstützungsabbau, für Arbeit zu tariflicher Entlohnung.

Sind die Töpfe angebrannt, IMI macht sie wieder blank!



Nichts widersteht IMI's reinigender Kraft. Ankrustungen, und seien sie noch so dick und hart, schwinden im heißen IMI-Wasser im Nu. Mülhelos sind sie zu entfernen. So geht's mit jeder Unsauberkeit, wo IMI's starke Hand im Spiele ist. Und wieviel freie Zeit es Ihnen schenkt, wie es Ihre Gesundheit schont... und sparen hilft! Nur 20 Pfennig kostet ein Paket, das lange reicht, wenn Sie das bewährte Spar-Rezept befolgen: Einen Eßlöffel voll auf einen Eimer heißes Wasser.

Wo Reinheit lacht — hat IMI Pate gestanden.

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirz und alles Hausgerät

Herzgestellt in den Persilwerken.



Protest gegen das Erkaufen der Wenzelslausgrube

Die Nazi-Führer wollen die Grube im „freiwilligen Arbeitsdienst“ weiterführen — Die Kumpels sollen ohne Bezahlung arbeiten

Subwigsdorf, 10. Juni. Die Wenzelslausgrube, die im Sommer 1932 von der kommunistischen Partei als „freiwilliger Arbeitsdienst“ übernommen wurde, ist nun in die Hände der Nationalsozialisten übergegangen. Die Nationalsozialisten haben die Grube im „freiwilligen Arbeitsdienst“ weiterführen wollen. Die Kumpels sollen ohne Bezahlung arbeiten.

Wir bringen nachfolgend die Protestentscheidung des Einheitsausschusses:

Am 1. Juni 1933 zu einer gemeinsamen Tagung versammelten Mitglieder des Einheitsausschusses zur Wiedereröffnung der Wenzelslausgrube und der Erwerbslosenkommission des Kreises Rosenberg in Anwesenheit eines Vertreters der kommunistischen Reichstagsaktion.

protestieren auf das Entschiedenste gegen die Einstellung der Bergbauarbeiten auf der Wenzelslausgrube,

indem sie sofortige Weiterführung der Bergbauarbeiten entsprechend in Reichsaffen des Reichstages (Naher-Ausschuss), die Wiedereröffnung der gesamten Grube entsprechend dem Antrage der kommunistischen Reichstagsaktion (Druckache 1200) und erklären, daß die Wenzelslausgrube und die gesamte wertvolle Bevölkerung des Neudorfer Bergbaubereiches den Kampf um Arbeit und Brot mit allen Mitteln fortführen wird.

Der Einheitsausschuss:
gez. Zvinger, gez. Becker, gez. Hartwig.

Stadt und Land alle Werttätigen zusammenschließen zur Antifaschistischen Aktion.

Es gilt alle aufzurütteln und in die Antifaschistische Front einzureihen. Heute ist es Zeit, alle diejenigen Werttätigen, die sich bisher von den Versprechungen Hitlers täuschen ließen, vor die Frage zu stellen, wie sie zu dem stehen, was jetzt die von Hitler gestützte Papen-Schleicher-Regierung tut. Hitler und die übrigen Nazis sind voll verantwortlich für die Taten der Papenregierung, der Kampf gegen die Faschisten ist gleichbedeutend mit dem Kampf gegen diejenigen Kräfte, von denen dieses Kabinett getragen wird, das sind vor allem die Nazis.

Dieserjenige Arbeiter, der bisher den SPD-Führern folgte, können heute klarer als je sehen, wie verhängnisvoll der Weg war, den die Wels und Leipart gewiesen haben. Die Unterstützung der Brüningdiktatur, die Ausübung aller volksfeindlichen Notverordnungen, die Unterstüfung des Lohn- und Sozialabbaus, hat dem Junkerkabinett, hat den Nazis den Weg bereitet. Dies erkennen, heißt Schluß zu machen mit der bisherigen SPD-Politik, heißt die Hand zu ergreifen, die die Kommunisten allen Arbeitern bieten, zum gemeinsamen Kampf gegen die faschistische Reaktion.

Unterstützungsabbau, neue Steuern und Mieterhöhung!

Immer tollere Anschläge der Papen-Regierung

Je mehr Einzelheiten über die sozialreaktionären Pläne der Papen-Schleicher-Regierung bekannt werden, um so ernter stellt sich die Lage für alle Arbeiter, für alle Angehörigen des werktätigen Volkes dar. Es sollen nicht nur die sozialen Unterstützungen drastisch gekürzt, die Politik der Lohnsenkung verschärft fortgeführt werden, auch die Mieten sollen ungeheuer verteuert werden; die Papenregierung will in Kürze alle Mieterhöhungen ausgeben. Sie nennt diese neue ungeheure Belastung aller werttätigen Mieter „Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft“.

Der „Volks-Gewerkschaftliche Zeitungsdienst“ berichtet, daß der Reichsarbeitsminister eine starke Kürzung der Arbeitslosenunterstützung plant. Die Unterstützungsätze der Arbeitslosenversicherung sollen aus dem Stand der heutigen Wohlfahrtsunterstützung herabgesetzt werden. Das genannte gewerkschaftliche Organ rechnet aus, daß das eine durchschnittliche Kürzung von 23 Prozent bedeutet, in kleineren Orten bedeutet es sogar eine Kürzung bis zu 50 Prozent. Die weitere Folge dieser Kürzung wird aber sein, daß auch die Höhe der Wohlfahrtsunterstützung weiter herabgesetzt werden. Doch nicht nur Kürzung der Unterstützungsätze plant die Papenregierung, in der Arbeitslosenversicherung soll die Unterstützungsdauer von 20 auf 13 Wochen herabgesetzt werden. Außerdem soll auch in der Arbeitslosenversicherung die verbleibende Geldleistung bereits spröde durchgeföhrt werden. Nach dem heutigen Stand der Pläne will man nur noch ungefähr 6 Wochen ohne Bedürftigkeitsprüfung Unterstützung gewähren. Damit ist jeder Rechtsanspruch der Versicherten auf Unterstützung beseitigt.

In der Invalidenversicherung soll ebenfalls die Unterstützung gekürzt werden. Ueberhaupt plant die Papenregierung eine völlige Umänderung der Sozialversicherung, und jeder Arbeiter kann sich vorstellen, was das bedeutet: rücksichtslosen Abbau auf der ganzen Linie.

Tabelle werden den Arbeitenden neue, unerträglichere Lasten

aufgebürdet. Obwohl den Arbeitslosen jeder Rechtsanspruch auf Unterstützung genommen wird, sollen die Arbeitenden die unerhöht hohen Beiträge zur Arbeitslosenversicherung weiterhin zahlen. Die ungerechteste aller Steuern, die Bürgersteuer, wird nicht aufgehoben, sondern verdoppelt. Diese Maßnahmen sollen schon in der ersten großen Notverordnung der Papen-Schleicher-Regierung verwirklicht werden. Dann soll die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft folgen, ferner sollen auch die wenigen Mittel, die nach dem Abbau der Brüningregierung noch zum Wohnungsbau gegeben wurden, nicht mehr bewilligt werden. Der sogenannte Abbau der Wohnungszwangswirtschaft bedeutet, daß die Hausbesitzer die Mieten hemmungslos erhöhen können, die Zureichend der letzten öffentlichen Mittel für den Wohnungsbau bedeutet Vergrößerung der katastrophalen Arbeitslosigkeit im Baugewerbe und erleichtert dem Hausbesitzkapital die rücksichtslose Ausplünderung der Mieter.

Was schon in den ersten Wochen der von Hitler gestützten Papenregierung dem werktätigen Volk an Lasten aufgebürdet werden soll, ist für die Werttätigen einfach unerträglich. Dabei ist die Lage so, daß das von Hitler-Papen nur als Anfang betrachtet wird und daß nach den Reichstagswahlen erst die Hauptpläne der faschistischen Reaktion verwirklicht werden sollen. Unerlos sind die Pläne auf Lohn- und Unterstützungsabbau, auf Erhöhung der Ruderzölle. Um dieses Programm durchzuführen, sollen die Unterdrückungsmaßnahmen gegen das werttätige Volk aufs äußerste verschärft werden.

Die Arbeiter, Angestellten und unteren Beamten, die Kleinbauern, alle Angehörigen des werktätigen Volkes können dazu nur eine Stellung einnehmen: Es geht um ihre Existenz! Sie müssen sich zur Wehr setzen. Im Zusammenhange zu gemeinsamen Kampf können sie ihre Kräfte so steigern, daß es gelingt, die Pläne der Hitlerbarone abzuwehren. Darum müssen sich in

Glende Verleumder!

Breslau, 10. Juni. Wir haben bereits gestern in unserem Bericht über die am 9. Juni abgehaltene Stadtverordnetenversammlung auf die elenden Verleumdungen des SPD-Pietisch hingewiesen, der in seinen läugerischen Ausführungen u. a. folgendes ausführte:

„Brodde ist nach uns geworden sehr zuverlässigen Mitteilungen sogar schon der Bezirksleitung der kommunistischen Partei aufgefallen, daß er bei Ausführung kommunistischer Erwerbslosendemonstrationen immer verächtlich schnell auf die Bereitschaftswagen der Polizei zu sitzen kommt. Noch eigenartiger ist es aber, daß bei solchen Aktionen die Gefährten Broddes stets mit dem Gummiknüppel Bekanntheit machen müssen, während er selbst eine bevorzugte Behandlung genießt.“

Die gesamte bürgerliche Pressefront stürzte sich auf all diese infamen Verleumdungen der SPD und glaubt damit die kommunistische Partei zu diskreditieren. Der Genosse Brodde ist vor gar nicht allzu langer Zeit nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren wegen politischer „Verbrechen“ aus dem Gefängnis entlassen worden. Die Verleumdung, daß Genosse Brodde Polizeispieß sei, weisen wir zurück. Die sozialdemokratische Führerclique betreibt diese Lügen- und Verleumdungskampagne bewußt und will damit erreichen, daß die SPD in den Augen der Arbeiterschaft herabgesetzt wird. Die sozialdemokratischen Arbeiter müssen diese Hege mit der Einreichung in die rote Einheitsfront beantworten.

Hitler spricht im Rundfunk!

Anfang der kommenden Woche wird Hitler am Mikrophon der „Deutschen Welle“ in Berlin sprechen! Diese Nachricht verbreitet die „Deutsche Zeitung“ mit großer Genugtuung und fügt hinzu:

„Es handelt sich ... nicht um eine freiwillige Programmverfügung oder um den Antrag eines deutschen Senders, sondern um die Auswirkung des neuen Reichskabinetts ...“

Es wird also offen erklärt, daß Hitler auf direkte Anweisung der faschistischen Papen-Regierung im Rundfunk sprechen wird. Es ist auch kein Zufall, daß gerade in diesen Tagen die Antifaschistische auf der „Deutschen Welle“ ins Angehörige steigt.

Die „Schlesische Zeitung“ kommentierte die obige Meldung dahin, daß der Rundfunk allen politischen Parteien, außer der kommunistischen Partei, zur Verfügung gestellt werde. Diese Tatsache müßte für alle Werttätigen, die nach der roten Einheitsfront fernsehen, der beste Beweis dafür sein, daß die kommunistische Partei die einzige antikapitalistische und antifaschistische Partei und somit die einzige Interessenvertreterin aller Werttätigen ist. Wäre das nicht der Fall, hätte man auch der SPD den Rundfunk zur Verfügung gestellt.

Angeichts dieser verächtlich betriebenen Faschisierung des Rundfunks gilt es, den Massenprotest zu verstärken. Wir fordern den Rundfunk, der von Millionen werktätiger antifaschistischer Hörer bezahlt wird, für die Redner der kommunistischen Partei!

Die ungeheure Provokation der geplanten Rundfunkrede Hitlers ist ein neuer Alarmruf an die gesamte Arbeiterschaft: Schließt euch zusammen zur roten Einheitsfront zum Kampf gegen den Faschismus, gegen die Hitler, Papen und Co.! Kämpft mit der SPD! Her zur Antifaschistischen Aktion!

Antikommunistische Lügen

Das Zentralkomitee der KPD teilt mit:

Im „Berliner Tageblatt“ vom 8. Juni und anderen bürgerlichen Zeitungen wird eine Meldung unter der Ueberschrift „Gerüchte über Aktionspläne der KPD“ wiedergegeben: Nach dieser Meldung wird das Gerücht verbreitet, daß die kommunistische Partei „Hungermärsche und Geschäftspündereien von Arbeitslosen organisiere“. Das Zentralkomitee der KPD erklärt dazu, daß alle derartigen Gerüchte zu den üblichen Verleumdungen gegenüber der revolutionären Arbeiterbewegung gehören. Mit derartigen Schwendelnachrichten soll die Stimmung für Repressalien gegenüber der KPD vorbereitet werden.

Die kommunistische Partei hat es nicht nötig, irgendwelche geheimnisvollen „Aktionen“ zu organisieren. Sie setzt alle ihre Kräfte in voller Öffentlichkeit dafür ein, entsprechend dem Aufruf des Zentralkomitees der KPD vom 25. Mai und dem Wahlaufzuruf der Partei vom 5. Juni, die Massen des Proletariats und der Werttätigen im Zeichen der Antifaschistischen Aktion zur roten Einheitsfront zusammenzuschließen. Das Ziel der Antifaschistischen Aktion ist die Organisierung des Massenkampfes der Betriebsarbeiter, Erwerbslosen und Werttätigen aller Schichten gegen die geplanten faschistischen Maßnahmen der Regierung, der Einfluß der Massen gegen jeden Versuch des Hitlerfaschismus, zur Macht zu gelangen, und die entschlossene Abwehr des faschistischen Mordterrors.

Alle unsinnigen Gerüchte über „Geschäftspündereien“ der KPD usw. sind dazu bestimmt, im Interesse des Faschismus den antifaschistischen Kampf der KPD zu beeinträchtigen.

Der nationale Verrat der Nazis Geheimverhandlungen mit der französischen Schwerindustrie — 13 Millionen Nazi-Wähler an den französischen Imperialismus verschachert!

Seit zwei Wochen werden die allerschwersten Beschuldigungen gegen die Hitlerpartei erhoben, ohne daß sie darauf geantwortet hätte. Seit zwei Wochen wird die NSDAP, angeklagt, durch Vertrauensleute mit dem „Comité des Forges“ dem Verband der französischen Schwerindustrie, über eine deutsch-französische „Verständigung“ verhandelt zu haben, die dem französischen Imperialismus ganz Deutschland verkaufen würde.

Hallo! Ihr Herren Nazis, die ihr sonst so links seid, zu dementieren! Antwortet auf diese Beschuldigungen, die das Organ der christlichen Gewerkschaften, „Der Deutsche“, am 27. Mai gegen euch erhob:

Wir haben schon wiederholt auf die Verhandlungen gewisser Rechtskreise besonders mit Paris hingewiesen. Es wurde über die Grundlagen einer Verständigung mit Frankreich verhandelt, die der Kanzler (gemeint ist Brüning, Die Red.) unter keinen Umständen zu akzeptieren bereit war. Brüning hat im Reichstag warnend darauf hingewiesen (indem er sich direkt an die NSDAP wandte, Die Red.) und erklärt, es liege weder im Interesse einer geradlinigen und festen Fortführung der Außenpolitik, wenn das Ausland auf Grund solcher Privatunterhaltungen hoffen könnte, daß eine nach ihm kommende Regierung in der Reparationsfrage hinter das Nein, das er ausgesprochen habe, zurückweichen könne. Diese deutliche Warnung des Kanzlers war umsonst. Man hat weiter verhandelt. Ueber Ausrüstung und

ein deutsch-französisches Militärabkommen.

Danach soll Deutschland ein 300 000 Mann starkes Heer aufstellen dürfen, modern bewaffnet,

unter Mitarbeit des französischen Generalstabs.

Eine wirtschaftliche Verständigung soll der militärischen folgen, die Reparationen sollen auf eine Schuld von 9 Milliarden reduziert werden usw.“

„Der Deutsche“ erhebt also folgende Anklagen gegen die Nazis:

1. Daß sie die Tributklaverei fortsetzen wollen, und daß sie damit den Versailler Schandvertrag erneut anerkennen wollen!
2. Daß sie die Reichswehr dem französischen Generalstab unterstellen wollen, ähnlich wie es schon in den französischen Vasallenstaaten Polen, Rumänien, Tschechoslowakei der Fall ist!
3. Daß sie durch ein Militärbündnis mit Frankreich (gegen die Sowjetunion) Deutschland an den französischen Imperialismus verkaufen wollen

Warum hat die Nazipresse zu diesen schweren Beschuldigungen geschwiegen? — Deshalb weil „Der Deutsche“ Beweise angekündigt hat, falls seine Enthüllungen abgelehnt werden sollten! Davor haben die Nazis Angst. Denn damit würde ihr nationaler Verrat noch mehr enthüllt!

So also sehen die „nationalen Befreier Deutschlands“ aus! Reißt diesen Burschen die Maske vom Gesicht! Sorgt dafür, daß ihr Verrat den breitesten Massen auch der Naziwähler bekannt wird!

Entlassungen im Hebertagebetrieb auf Julius, Nacht

Wir meldeten bereits von der bevorstehenden Entlassung von Hebertagearbeitern. Diese Meldung ist Wirklichkeit geworden! Am Dienstag, dem 7. Juni, erhielten 40 Arbeiter die Kündigung zugeleitet. Weitere Kameraden werden folgen. So geht es mit der Arbeiterklasse immer tiefer bergab. Das Geld nimmt unerträgliche Formen an. Die Leistungen der noch im Betrieb Verbleibenden werden weiter erhöht. **Kamerade u.** nehmt die Massenentlassungen nicht mehr kampflos hin. Organisiert den einheitlichen Abwehrkampf gegen Ausbeutung, Lohnabbau und Entlassungen.

Ein "echt christlicher" Hauswirt

Waldenburg. Als ich in dem Hause Ritterstraße 6 ein Anzuhause das Leben durch Verbungen nehme, zeigt sich die wahre christliche Nächstenliebe des totholischen Hauswirts Herr. Als die Wirtin benachrichtigt wurde, daß sie zur Antwort, man solle ihn doch hängen lassen, seine Freunde ließen dort, sie sollen ihn nur losmachen. Damit meinte sie Männer, die vor dem Hause standen. Hätte die Wirtin den Schlüssel früher herausgegeben, wäre dieser Selbstmord

verhinderlich worden. Er will mit den Mietern nicht gehen und bei jeder Gelegenheit laut er, um es am besten zu machen, das Haus in die Luft zu sprengen. Der alte Herr war 10 Jahre in diesen Dienst mit seinen Mietern verbunden, wabun es bei dem neuen Herr abfolgt nicht gehen will. Das ist schon ein Beweis, an dem ein gutes Einvernehmen zwischen Hausbesitzer und Mietern herrscht.

Sonderbare Werbemethoden des Arbeiterkonjums Neufalzbrunn

Waldenburg. Die Frau eines Mitgliedes ließ sich die Preisliste geben, weil sie einen Minderwagen kaufen wollte. Durch irgend einen Umstand bekam die Frau die Liste mit dem Verkaufspreis in die Hand. Als sie die Mundart später nach dem Verkaufspreis erstandigte, ließ sie einen Langer (Theater) in der Manufakturwaren-Zentrale durch eine Verkäuferin sagen, sie solle sich einen Minderwagen kaufen, oder, wenn der Preis zu hoch ist, wo anders hingehen, vielleicht zu Schoden. Das Mitglied wurde im November erworben und dessen Umsatz ist, dem niedrigen Einkommen entsprechend, sehr gut. Jetzt erhält das Mitglied den guten Rat, zum

Wahlauftakt zu gehen. Der Genosse ist Herr Schulz, hat die Wahl zum Mitglied der Arbeiterkonjums Neufalzbrunn gemacht. Er hat sich entschieden für den Kandidaten, was sich schon auf die Wahl vorbereiten muß.

Zur Wahlberechtigung sind die genutzten Arbeiter bei der Wahlberechtigung nicht mehr unter dem Namen der Arbeiterkonjums durch verschiedene Methoden erlangt worden. Die Wahlberechtigung zu machen. Die Wahlberechtigung ist ein sehr wichtiger Punkt für die Arbeiterkonjums Neufalzbrunn.

Falls der Aufsichtsrat nicht mal eingreift, ist schließlich die Mitgliedschaft nach der, um eine gute Werbung und ein anderes Verhalten gegen die Mitgliedschaft durchzuführen. Vielleicht genügen aber diese Zeilen.

Gute Werbeerfolge in Weißstein Weiter vorstoßen!

Einige Genossen gingen für die Zeitung werben und erzielten einen verhältnismäßig guten Erfolg. Zur Ausgabe A wurden drei für Ausgabe B 13 Abonnenten gewonnen. Der Partei trat ein und den: GWT, vier Mitglieder bei. Dieser Erfolg in kurzer Zeit muß alle Genossen anspornen, unerlässliche Werber für Partei und Presse zu sein. Sprengt an die Arbeit!

G

Empfehlenswerte Geschäfte in Schlesien

Friedland Konfektion, Niederstoffe, Strümpfe und Trikotagen immer billig im Central-Kaufhaus 47668 Braunaer Straße Nr. 32		Görlitz Hermann Strobad Dresdener Platz 5 Textilwaren - Reste 46945		Jauer Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Curt Warmuth , Königstraße 12 46970	
Ballhaus, Schlesiener Holz Inhaber E. Gutter Landesstr. 47669 empfiehlt sich den Werkstätten		Wäschehaus Hermann Junge Marienplatz 6, gegenüb. dem dicken Turm Bettwäsche, Tischwäsche, Leinwäsche, Trikotagen u. Wollwaren, Kleider- u. Wäschestoffe, Gardinen 46641		Lebensmittel Martha Romanczyk , Altjauer Str. 18a 46960	
Café, Bäckerei und Konditorei Max Bachmann , Braunaer Str. 28 47670		Bruno Bolz Kakao - Schokoladen - Kaffee - Tee 46811		Schuhwaren und Fußpflege K. Klemke , Goldberg Str. 32 46975	
Kolonialwaren, Fische, Wild Konserven, Obst und Gemüse F. Weiser , Schweidnitzer Str. 6 47671		Fisch- und Feinkostgeschäft Paul Hultsch , Teianiplatz 39 46813		Richard Wenke Goldberg Str. 24 Fleisch- und Wurstwaren 46974	
Sämtliche Molkereiprodukte empfiehlt Carl Neugebauer , Liebigstr. 2 47672		H. Nüttig , Breitestr. 22 Fleisch- und Wurstwaren 47128		Verlangt stets Haselbach- und Kipke-Bier Erich Keil , Kirchstraße 1 46976	
ff. Fleisch- u. Wurstwaren la Aufschnitt Josef Hermann , Obersteiner Str. 15 47673		K. Schubert Leipziger-Ecke Kröslstr. Milch und Lebensmittel 46944		Reinhold Köhler Vorwerkstraße 32 Fleisch- und Wurstwaren 46967	
Möbelhaus Fr. Schubert Obere Steinstraße 3, Teilzahlung gestattet. - Lieferung frei Haus 47674		H. Nostitz Reichenbacher Str. 14 Lebensmittel Milch 46943		Wilhelm Weinhold Goldberg Str. 10 la Fleisch- und Wurstwaren 46972	
Kolonialwaren / Tabake Eise Jöpner , Untere Steinstraße 8 47675		Richard Schneider Langen-Ecke Breitestr. Fleisch- und Wurstwaren 46941		Wir kaufen unsere Lebensmittel nur bei H. Lamsch , Königstraße 1 und unsere Milch am Milchwagen H. Riedel	
Kolonial- u. Schnittwarenhäuser Tabake Inh. Martha Steudel , Heldstr. 18 47676		Richard Schneider Langen-Ecke Breitestr. Fleisch- und Wurstwaren 46941		Niesky R. Barthel , Waldstr. 2 Haus- u. Küchengeräte 47520	
Burgkeller Verkehrslokal aller Werkstätten Alfred Meisel 47677		G. Schmiedchen Konfitüren Lebensmittel Jauernicker Str. 43 46808		O. Jäschke Brot- u. Weißbäckerei Hindenburgstr. 8 47522	
Brot- und Feinbäckerei Hermann Wagner , Brauberg 5 47678		E. Ceutiger , Heilige Grabstraße 73 Fleisch- und Wurstwaren 47127		O. Lorenz Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Hindenburgstraße 20 47521	
Schmiedeberg Kauft im Hamburger Zigarrenhaus 47278		P. Prüfer , Jacobstraße 40 Gold- und Silberwaren - Uhren 46940		W. Mühle Mittelstraße 1 Wollschere 47524	
Kolonial-, Rauchwaren, Franz Scholz 47273 Steinflehen 47, Markt 23		Ernst Seidel , Demianipl. 19-20 Reparatur-Werkstatt Große Auswahl Fahrräder, Nähmaschinen 47130		Stern-Drogerie Drogen - Farben - Photo Horkaer Straße Nr. 1 47523	
Brot- und Feinbäckerei Walter Petrasch Liebau Str. 50 47274		Destillation / Weinhandlung F. USEMANN Weberstraße 10 46640		Peisterwitz Beste Bezugsquelle für Lebensmittel ist und bleibt das Kaufhaus Klaus 47520	
Brot- und Weißbäckerei Herbert Schwabe , Liebau Str. 58 47275		Theodor Dürsel , Obermarkt 2 Fahrräder und Ersatzteile 46814		Fleisch- und Wurstwaren Mag Ruhaert , Hauptstraße 90 47499	
Richard Fehler , Oberstraße 14 Bäckerei - Kolonialwaren 47276		Reserviert 47249		Reichenbach OL	
Fleisch- u. Wurstwaren, la Aufschnitt Ernst Krebs , Oberstraße 5 47277		Ernst Seidel , Demianipl. 19-20 Reparatur-Werkstatt Große Auswahl Fahrräder, Nähmaschinen 47130		Max Hörter Markt 16 Fleisch- und Wurstwaren 47132	
II. Fleisch- und Wurstwaren Bier- und Frühstückstube Berthold Häring , Hammerstr. 47278		Reserviert 47249		Reserviert 47133	
Leschwitz b. Görlitz E. Sperlich , Lebensmittel Zittauer Straße 35 47525		Konsul-Drogerie Konsulstraße 2 47129		Tannhausen Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Bruno Fritsch , Blumenauer Weg 47008	
H. Model Demischstraße 4 Lebensmittel 46940		Spezial-Bettengeschäft Bettfedern-Reinigung Anna Schlecht , Brüderstr. 3 46819		Schloß-Brauerei Tannhausen 47007	
G. Schicht , Zittauer Straße 20 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 46991		Sämereien Alfred Frenzel Nachf. , Elisabethstraße 17 44645		Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Wilhelm Holz , Neurader Straße 16 47006	
Paul Jäkel , Seidenberger Str. 39 Lebensmittel 46948		B. Baier , Bauener Straße 4-7 Arbeitsbekleidung Möbel- und Holzwaren 46812		Denzig S. Frankenstein & Co. , Wilh.-Str. 35 47131	
Otto Grafe Zittauer Str. 3 Fleisch- und Wurstwaren 47252		W. Melzer Hohesraße 11 Fleisch- u. Wurstwaren 47250		Gr. Wartenberg Richard Dittich , Destillation Ring 44 47497	
Endstation Schweizerhaus Leschwitz empfiehlt seine Lokalitäten Großer Saal Max Lange und Frau 47253		Kronen-Apotheke Bismarckstr. 2 Preiswert! Reell! Qualitätswaren! 46942		Bernstadt Reserviert A 47509 Reserviert K 47508	
Die bevorzugten Rüdiger-Gaststätten Berliner Str. 32 Brüderstraße 1 bieten jedem das Beste 47247		Maske & Co. Mittelstraße 5 Schuhwaren 6%, blaue Marken 47918		Hugo Szczyka 47507 Auto- u. Motorrad-Zentrale / Abt. Fahrräder Fernsprecher 188 - An der Breslauer Straße	
BUTTER-HANDLUNG Künella BERLINER STR. 6 47192		P. Schröter Rauschwalder Str. 27 Fleisch- und Wurstwaren 47664		Harry Schäffer Likörfabrik Namslauer Str. 22-23 47506	
Halbau Markt-Drogerie Photo-Artikel - Parfümerien - Kinder- und Krankenpflege-Artikel 46640		W. Niekman Mittelstraße 20 Obst, Gemüse Kolonialwaren 47661		Konradswaldau Kurt Kell , Dorfstraße 25 Kolonialwaren - Spirituosen - Textil- und Eisenwaren 47348	
Halbauer Markthalle Kolonialwaren Emma Weiser 46598		Schloßhalle Eigene Erzeugnisse der Gärtnerei und Landwirtschaft 46590		Marktsiedlung Schnellbeschl. - Anstalt garant. für gute Qualität, u. sol. Preise Helmut Zimmermann Baderstr. 200 46601	
Schloßhalle Eigene Erzeugnisse der Gärtnerei und Landwirtschaft 46590		Bäckerei und Konditorei Richard Lehmann , Markt 13 46590		Arbeiter deckt eure Rauchwaren im Zigarrenhaus Schneider 46690 Schulstraße 34	
Bäckerei und Konditorei Richard Lehmann , Markt 13 46590		Fleisch- und Wurstwaren Erwald Czejewski , Jungfernststraße 6 47290		Konradswaldau Kurt Kell , Dorfstraße 25 Kolonialwaren - Spirituosen - Textil- und Eisenwaren 47348	
Fleisch- und Wurstwaren Erwald Czejewski , Jungfernststraße 6 47290		Beerdrängungs-Institut Richard Gottschlich , Burgstraße 17 47281		Feine Fleisch- und Wurstwaren Paul Zwirner , Burgstr. 2 47498	
Beerdrängungs-Institut Richard Gottschlich , Burgstraße 17 47281		Fleisch- und Wurstwaren Rudolf Hoffmann , Wagnerstraße 16 47282		Petersdorf A. Leisching , Dorfstraße 228 Drogen, Farben, Lacke, Photoartikel 47117	
Fleisch- und Wurstwaren Rudolf Hoffmann , Wagnerstraße 16 47282		Kurt Reimann , Friseur, Aepfelstraße 6 Erwerbslose: Haarschneiden 40 Pfg. Rasieren 10 Pfg. 47283		Gasthof z. Hollnung / Tel. 139 Verkehrslokal aller Werkstätten Fremdenzimmer, Autogarage, la Mittagstisch 47118 Bruno Schön	
Kurt Reimann , Friseur, Aepfelstraße 6 Erwerbslose: Haarschneiden 40 Pfg. Rasieren 10 Pfg. 47283		Obst und Süßfrüchte Georg Beyer , Ring 48 47284		Marktsiedlung Schnellbeschl. - Anstalt garant. für gute Qualität, u. sol. Preise Helmut Zimmermann Baderstr. 200 46601	
Obst und Süßfrüchte Georg Beyer , Ring 48 47284		Bergmann's Etagengeschäft Damen-, Mädchen- u. Kinderbekleidung Oppelner Straße 24 47285		Arbeiter deckt eure Rauchwaren im Zigarrenhaus Schneider 46690 Schulstraße 34	
Bergmann's Etagengeschäft Damen-, Mädchen- u. Kinderbekleidung Oppelner Straße 24 47285		Feine Fleisch- und Wurstwaren Paul Zwirner , Burgstr. 2 47498		Konradswaldau Kurt Kell , Dorfstraße 25 Kolonialwaren - Spirituosen - Textil- und Eisenwaren 47348	

Johannistfest

Das Fest der schlesischen Heimat

gegenüber der Jahrhunderthalle * Vom 11. bis 26. Juni 1932

Täglich große Sportkämpfe Eröffnung heute nachmittag 3 Uhr neuartige Schaustellungen

heute Sonnabend:

5 Uhr: Massen-Freilübungen
des Polizeibereins für Leibübungen

6 Uhr: Hohen-Stadtelampf
Breslau gegen Venthen des Sudost-
deutschen Hockey-Verbandes & V.

Morgen Sonntag:
5 Uhr: Freiballturnier der Luftgymnastin E. Wilson
5 1/2 Uhr: Sudeten-deutsches Trachtenfest, Polstänke usw.
9 1/2 Uhr: Riesenprachtfestfeuerwerk

Eintrittspreise: wochentags 10 Pfg., Kinder 10 Pfg., an Sonn- und Feiertagen: 30 Pfg., Kinder 20 Pfg. Dauerkarten zu 2.— Mk. sind im Vorverkauf bei Harnisch, Wertheim, Gänauer und Hoppe erhältlich. Lesen Sie die „Johannistfest-Zeitung“ * Preisauschreiben * 485 Bargeld- und Wertgewinne * Viel Glück!

AKAZAR
Täglich 8 1/2 Uhr
Tanz Garderobe und Programmheft frei
E. W. Schipinski
Festspiele
deutscher Kleinkunst

WAPPENHOF
Täglich außer Sonnabend ab 4 Uhr:
Nachmittags-Vorstellung
10 Attraktionen
Jeden 1. und 16. neues Programm
Eintritt 30 Pfg.
Täglich ab 8 Uhr:
BALL
Das ungekürzte Progr. 2 Kapellen
Eintritt 50 Pfg., außer Sonntag und Vereinsveranstaltungen
Bei schöner Witterung finden die Vorstellungen im Garten statt.

Robert Hanke
Lebensmittelgeschäft
Breslau 23
Hubenstraße 118

Bäckerei und Konditorei
Johann Jäschke
Mehlgasse 30

Luna-Park
Breslau-Morgenau
Jeden Sonntag
Varieté - Vorstellung
mit anschließendem **BALL**
Anfang 3 Uhr Eintritt 25 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Jeden Montag, Mittwoch u. Freitag
Der beliebte verkehrte Ball
Anfang 8 Uhr
Eintritt Damen 10 Pfg., Herren 30 Pfg.

Helles Roggenbrot
4 Pfund 66 Pf., 10 Pfund
Brotfabrik Silesia
Friedr.-Wilh.-Str. 54
Verkauf Hof rechts

Kolonialwaren Spirituosen
W. Krieger
Breslau, Steinstr. 91
Telefon 30 239

Beleihung von Pfändern aller Art
Leihhaus Wachtel
Breslau, Schmiedebrücke 84/85
Telefon 242 19

Wo ist der schönste Aufenthalt?
Bei **Richard Kirsch**
Steinstraße, Ende Hubenstr.
Im schönen schattigen Garten
Jeden Sonntag **Freikonzert**
Jeden Sonntag **Tanz**
Gute Getränke und **Kisbeine**
Belustigung für Jung und Alt!
Es ladet ergebenst ein **Der Besitzer**

Eispalast „Venedig“
Friedrich-Wilhelm-Straße 76
Inh. J. G. Bläschke
Jeder **50. Kunde** erhält **1 Dtz. Visitenkarten** mit eingedruckten Namen kostenlos.
Breslaus größte Eismaschine im Betrieb.

Haus- und Küchengeräte
kauft jede Hausfrau am besten und billigsten in
Kaufhaus am Dom BRESLAU
Adalbertstr. 20

Fußballer Handtaschen
enorm billig
D. Nette, Breslau
Böttnerstr. 26-27
Ecke Nicolaistraße

Arbeiter-Rad- und -Krafffahrer-Bund „Solidarität“, Ortsgruppe Altwarthau
Sonntag, den 12. Juni, im Gasthof zum Steinberg, Neumarthau
30 jähriges Jubiläum
7.30 Uhr eine Stafette von Neumarthau nach Altwarthau und zurück
12.30 Uhr Empfang der Vereine beim Gerichtskreisamt Altwarthau
1 Uhr Festkorso durch Altwarthau zum Vereinslokal nach Neumarthau, alsdann
Restansprache, sportliche Vorführungen, Gartenkonzert, Dr.-Issolden - Preiswetzen - Preisbillard - Preislohnrenn
Täglich
Ab 5 Uhr: **TANZ**
Allen Teilnehmern einige genußreiche Stunden versprechend, ladet ein
Die Ortsgruppe Altwarthau

Bekanntmachung
Die Satzung ist hinsichtlich des Melde- und Beitragwesens mit Wirkung vom 1. Mai 1932 ab wesentlich geändert worden. Die wesentlichen Bestimmungen hierüber sind im Erdgeschoss des Verwaltungsgebäudes und in den Nebenstellen (Deutsches- und Frankfurter Straße 7) erhältlich. Den Herren Arbeitgebern ist bereits ein Merkblatt über die wichtigsten Änderungen und auch Tabellen-Material zugegangen. Die Veröffentlichung wird daher auf die nachstehenden Änderungen der Satzung beschränkt:
§ 13: Die Meldefrist für die Einreichung der An- und Abmeldung wird auf drei Tage verkürzt, d. h. jeder Beschäftigte ist bei der Geschäftsstelle der Kasse binnen drei Tagen nach Beginn und Ende der Beschäftigung schriftlich zu melden.
§ 20: Zur Festsetzung des Grundlohnes werden die Klassenmitglieder nach der verschiedenen Höhe ihres Lohnes in Lohnstufen eingeteilt.
Anmerkung: Die Berechnung der Beiträge und der Barleistungen mit Ausnahme des Sterbegeldes muß laut Gesetz stets für alle Kalendertage im Monat erfolgen. Im Januar sind also die Beiträge für 31 Tage, im Februar für 28 bzw. 29 Tage zu berechnen.
Für Lehrlinge ohne Entgelt betragen die Beiträge 6 Prozent des Grundlohnes von 1.— Mark.
Nach § 49 Abs. III werden für Versicherte, die infolge der Fortzahlung des Entgelts kein Krankengeld erhalten, die Beiträge ermäßigt und zwar wie folgt:
Bei Fortzahlung des Entgelts für mindestens 2 Wochen auf 7,2 Prozent
Bei Fortzahlung für mehr als 4 Wochen auf 6 Prozent
Bei Fortzahlung für mehr als 6 Wochen auf 5,4 Prozent
und Fortzahlung für mehr als 13 Wochen auf 4,5 Prozent
Breslau, den 10. Juni 1932
Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Breslau
gez.: Richter

Vogelfutter
für alle Vögel in beliebiger Größe. Alle Mittel für Vögeliebhaber u. Aquarianer
Täglich
frische Umeisener Futter-Studl
Kupferblechbestr. 7
Vogelbauer, Aquarianer in großer Auswahl!

ff. Fleisch- und Wurstwaren
bei **R. Kutschale**
Breslau, Löschstraße 9

Rita - Drogerie
Hubert von Poremsky
Inhaber G. von Poremsky
Breslau X, Oelsnerstraße 15

Wir liefern
Plakate
Briefbogen
Rechnungen
Programme
Einladungskarten
Flugblätter
Werke
Zeitungen
Zeitschriften
Massenaufgaben in Flach- und Rotationsdruck preiswert

Ich bin noch billiger!
Das wahre Volksgetränk ist:
PRIMA VISTA Der kräuterwein goldsüß oder rotsüß
RM. 0.88 ein ganzer Liter
Cyder, süßer Apfelwein nur RM. 0.58 per Liter
PAUL SCHIRDUAN gegründet 1815
Weingroßhandlung u. Likörfabrik
Grabschener Str. 37 - Aisenstr. 25
Gnizensaustr. 5


22. Volkswohl-Lotterie
Spielen Sie bei Arndt, hier erwartet Sie das Glück!
Uebermorgen!
Ziehung v. 15. bis 21. Juni
62348 Gew. u. 2 Prämien 1. Souveräne v.
400000!
Höchstgewinn mit 1 Doppellos
150000!
Höchstgewinn mit 1 Einzellos
75000!
Hauptgewinn
50000!
2x je **25000!**
2x je **15000!**
2x je **10000!**
Stimm. Gewinne 90% bar
Lose 1 RM - Doppellos 2 RM
Glücksbrief mit 5 Losen 5 RM
Glücksbrief mit 10 Losen 10 RM
Foto und Liste 35 Pf. extra
Versand auch gegen Nachnahme
Arndt Breslau 5
Glücksdecke (gegenüber Wertheim)
Postcheckkonto
Breslau 674 65

Schlafzimmer
Speisezimmer
kompl. Küchen
wie auch
Einzelmöbel zu
niedrigsten Preisen
Möbelhaus
Dawid
Friedr.-Wilh.-Str. 9
am Wachtplatz
Teilzahlung
gestattet!

Jetzt noch billiger!
Rad m. Torpedo 48.-
Sp. 35, Ballon 55
Torpedorad. . . 11.6
Pedale, Kette . . . 7
Dunlopdecke . . 1.4
Sattel 2.50, Sattel 1.65
Del 15, Keil 8
Hahn, Breslau
Katharinenstraße 18

Bettledern
p. Pfd. usw.
5.-, 4.-, 3.-, 35 Pf.
2.-, 1.35.
Fertige Betten
1 Deckbett, 2 Kissen
60.-, 50.-, 40.-, 15.-
29.50, 23.- usw.
F. Hänsler
Breslau, Adalbertstr. 83

Anferate
haben in unserer
Zeitung den
besten Erfolg

DER AUFSTIEG DER VOLKSFÜRSORGE
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft, Hamburg

SOLLTE AUCH FÜR SIE EIN ZEICHEN DER LEISTUNGSFAHIGKEIT UND DER GEBOTENEN SICHERHEIT SEIN
GEGENWÄRTIG SIND BEI IHR VERSICHERT: 2 265 000 WERKTÄTIGE MIT 850 MILLIONEN RM. Versicherungssumme
AUSKUNFT: RECHNUNGSSTELLE BRESLAU
Margarethenstr. 17 L, Ruf 50 261, Zimmer 29-33
Gleiwitz, Jahnstr. 9 - Oppeln, Malapaner Str. 89

FORTSCHRITT
AG. FILIALE BRESLAU
Treibnitzer Str. 50
Telephon 464 65

Anferate
in unserer
Zeitung

besten
Erfolge
Möbel
von
Buchmann
Küchen
komplett v. 80.- an
Schlafzimmer
Eiche, kompl. 390.-
Wachtplatz
Ecke Schwertstraße
6 große Schaufenster

Zurückgesetzte Teppiche
besonders preiswert
Dahnicke & Lange
Breslau, Elisabethstr. 1
neben Rathaus

Klischees Druckplatten
jeder Art fertigt schnell, in bester Ausführung
Carl Geike & Co
Breslau 1, Reußische Str. 11/12 Tel. 59870

Frack-Mohaupt
nur Blücherplatz 20 Ring Ecke (fr. Karlstr. 1)
Telefon 57082
leihweise elegante Smoking u. Gehrockanzüge

Fahrräder
bei mir schon ab
Bereifungen, Ersatz-
u. Zubehörteile ganz
besonders billig
Achten Sie genau auf die Adresse
Paul Eichler Adalbertstr. 26

Otto Lassner
empfiehlt Fleisch- und Wurstwaren
zu stets niedrigsten Preisen
Breslau, Oststr. 7 - Telef. 42746

Weinhandlung
Wein-Probierstube / Glaschen-Verkauf
Graff Friedrich, Breslau
Blücherplatz 9 - Telefon 58872